

Rheinische Volkszeitung

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 636, in Oestrich 6, in Eltville 216.

Die Rheinische Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, mittags 12 Uhr.
Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedrichstraße 30; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Gilmer),
Raststraße 9 und Eltville (B. Böhm), S. Gutenberg- und Lammstraße. — Ueber 200 eigene Agenturen.

Nr. 112 1915

Regelmäßige Frei-Beilagen:

Wöchentlich einmal: Rheinische „Religiöses Sonntagsblatt“.
Zweimal jährlich: Sommer- und Winter-Heft: „Rheinische Zeichen-Gedanken“.
Einmal jährlich: „Rheinische Jahrbuch mit Kalender“.

Samstag
15
Mai

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 25 Pfg., für den Monat 65 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 2 Mark 37 Pfg., monatlich 79 Pfg. mit Bestellgeld. — Einzelgenpreis: 20 Pfg. für die kleine Zeile für auswärtsige Anzeigen 25 Pfg., Reklamazeile 1 Mk.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gewährt.

Chefredakteur: Dr. phil. Franz Geucke

Verantwortlich: für Politik und Religion: Dr. phil. Geucke; für den anderen
Redaktionszweig: Dr. phil. Geucke; für die Geschäftsleitung und Verwaltung:
H. J. Dohren. Druck: in Wiesbaden, Rheinische Druck- und Verlags-
Anstalt, Hermann Rauh in Wiesbaden.

33. Jahrgang.

„Deutschlands Stern ist im Steigen“

Die Herrschaft der Straße

Es ist nur zu begreiflich, daß die Demission des italienischen Kabinetts gewaltiges Aufsehen erregt hat. Salandra galt den Kriegshebern als ihr Mann und auf ihm beruhte ihre Hoffnung. Er hat seine Demission angeboten, weil er der Zustimmung der konstitutionellen Parteien entbehrt. Demnach ist also die Mehrheit des Parlaments geneigt, das Abnehmen eines Krieges entschieden abzulehnen und die Neutralität gegenüber den dreißigjährigen Verbündeten beizubehalten. Ueber 300 Deputierte und über 100 Senatoren haben Giolitti eine Vertrauensadresse überreicht, trotzdem der beschlossene Vöbel draußen auf der Straße sich wie toll gebärdete und trotzdem die Presse in ihrer Mehrheit eine nie gehörte Sprache gegenüber Deutschland und Oesterreich führte. Die Vernunft hat gesiegt und die Treue, die man den einstigen Verbündeten schuldet, ist nicht gründlich gebrochen worden. Salandra geht, weil die Parteien ihn fallen lassen und weil er auch zweifellos bei seinen Ministerkollegen entschiedenen Widerspruch findet. Die Bahn ist frei geworden für erfolgreiche Verhandlungen und infolge des plötzlichen Szenenwechsels scheint eine Verbesserung der Situation ausgesprochen zu sein.

Wer denkt nicht unwillkürlich angesichts der italienischen Demission an die Vorgänge in Griechenland vor rund zwei Monaten. Damals legte Venizelos das Amt des Ministerpräsidenten nieder, weil seine Politik des Anschlusses an den Dreierbund auf Widerstand stieß. Venizelos wurde lange Zeit von seinen für den Mann gehalten, der die griechische Neutralität durchsetzen werde. Ueber Nacht erkannte man, daß er sich mit Haut und Haaren dem Dreierbunde verschrieben hatte. Das Kabinett Salandra kam im März vorigen Jahres zur Regierung. Der lebende Kopf war von Giolitti selbst vorgeschlagen worden, und man mußte annehmen, daß er die Bahn der bisherigen Dreierbundspolitik niemals verlassen würde. Mittlerweile stellte sich heraus, daß er mit allen Kräften daraufhin arbeitete, Italien an der Seite Englands, Frankreichs und Russlands in den Krieg einzutreten zu lassen. Man sagt sich, wie ein solcher Gesinnungswechsel sowohl in Griechenland wie in Italien möglich ist. Die Frage läßt sich mit Sicherheit beantworten. Manche vermuten, daß die streitenden Persönlichkeiten auf eben dieselbe Weise zum Gesinnungswechsel gekommen seien, wie ein großer Teil der italienischen Presse, die früher in dem Dreierbunde der politischen Weisheit ihren Schluß sah, heute aber in Deutschland und Oesterreich den Ausbruch aller Schlichtigkeit erblickt.

Auch die Herrschaft der Straße mag bei seinen südlichen Staatsmännern nicht ohne Eindruck bleiben. Der Minister legt vielfach mehr Wert darauf, von dem Großstadtpöbel zu werden, als konsequente Politik zum Wohle des Vaterlandes zu führen. Man muß ja zugeben: Es ist ein ungeheurer Druck, der von Außen ausgeht. Wir hören, wie nicht ein so verdorbener Mann vom Range des früheren Ministerpräsidenten Giolitti, sondern auch alle anderen Politiker, die für einen Ausgleich eintreten, auf der Straße taktisch angegriffen werden. Es gehört viel dazu, wenn ein Mann solchen Angriffen auf die Dauer erfolgreich trotzt. Aber alles bisher Gesagene wird zweifellos während der nächsten fünf Tage in den Schatten gestellt werden. Die zum Krieg bedingende Minderheit ist die beste Organisation, verfaßt über die meisten Gelder, Eigenschaften, die bekanntlich sich für Straßendemonstrationen wirkungsvoll verwenden lassen. Mit aller Schärfe sprechen sich die Katholiken gegen den Krieg aus; aber ihr Schwerpunkt liegt mehr auf dem Lande als in den Großstädten, die leider bei der Beurteilung von Stimmungen allzu sehr berücksichtigt werden. Auch ist es den Katholiken an einer guten Organisation, um in diesem gegenwärtigen Augenblick ihr gewaltiges Gewicht in die Waagschale werfen zu können. Aber trotzdem werden sie zweifellos eine Gesinnung energisch zu Gehör bringen. Jetzt oder nie für die Augenblick gekommen, um zu zeigen, was sie in gefährlicher Stunde dem Vaterlande bedeuten können.

Der Versuch Sandras, den europäischen Brand zu verheben, ist mißlungen, und man darf nun fest hoffen, daß es bei der bisherigen Neutralität bleibt. Diese Haltung mag uns vollkommen. Die englische Zeitung hat Recht, wenn sie auf eine kurze Formel gebracht, erklärte, daß an der Entscheidung Italiens das Geschick des Dreierbundes hänge. Gewiß, wir sahen der Entscheidung Italiens ruhig ins Auge. Aber andererseits wissen wir: Bleibt Italien neutral, dann ist das Ende des Krieges abzusehen. Liegen keine Neuierungen aus den feindlichen Ländern vor, wird die italienische Ministerkrisis wie ein tödlicher Keulenschlag wirken. In London hat man längst eingesehen, daß nur neue Bundesgenossen eine militärische Wendung herbeiführen könnten. Ist Italien von dem Ringen ausgeschlossen, dann wird man mehr bei sich halten nicht nur in England, sondern auch in Paris und Petersburg. Und tut man es nicht, gut, so werden die Kassen weiter entleert und wir werden abwarten, bis Frankreich oder Rußland der Erschöpfung nahe sind.

Die Deutschen vor Przemyśl

Großes Hauptquartier, 14. Mai. (Amst.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Starke englische Angriffe gegen unsere vor Ipern neu gewonnene Front scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. An der Straße Menin-Ipern gewannen wir in der Richtung Hooge weiter Gelände. In der Gegend südwestlich Ypern griff der Feind nach starker Artillerievorbereitung nur an einzelnen Stellen an. Alle Angriffe wurden abgewiesen. An der Loretohöhe und nördlich Arras verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Größere Angriffe des Feindes fanden nicht statt. Unsere Verluste bei der Wagnahme von Carency durch den Feind betrugen 800–700 Mann. Ein weiterer Angriffsvorstoß des Feindes, aus das nordwestlich Berran-Dee genannte Grabensystem wieder zu entreißen, scheiterte abermals.

Zwischen Maas und Mosel brach ein feindlicher Vorstoß im Priesterwalde vor unserer Stellung in unserem Feuer zusammen.

Inassen eines bei Haguenau zum Landen gezwungenen französischen Doppeldeckers wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Szawle sind die Kämpfe auch gestern noch nicht abgeschlossen worden. Nördlich des Njemen an der unteren Dniester machten wir bei einem nächtlichen Vorstoß 80 Gefangene. Westlich Prashniz gelangten Teile des 1. turkmenischen Armeekorps nach viermaligem vergeblichen Ansturm bis in unsere vorderen Gräben. Am Abend war der Feind überall hinausgeworfen und hat schwere Verluste erlitten. 120 Gefangene blieben in unserer Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Vortruppen der Armee des Generalsobersten von Madenien seien vor Przemyśl und am linken Ufer des unteren San. Rechts und links anschließend seien die verbündeten Truppen der Verfolgung in der Richtung Dolina-Dobromil einerseits und über Polanica an der Weichsel und Rielce andererseits fort. Auch vor Rielce bis zur Wilka bei Jnowodź haben die Russen ihre Stellungen nicht zu halten vermocht und sind im schließlichen Abzug nach Osten.

Oberste Seeresleitung.

Die Verfolgung der Russen

Wien, 14. Mai. (B. L. B. Nichtamtlich.) Amstlich verläuft vom 14. Mai, mittags: Der Rückzug des Feindes in Russisch-Polen dauert fort. Er greift auf die Abschnitte der bisherigen Pilica-Front über. Von östlich Petrikau bis zur oberen Weichsel verfolgen die verbündeten Truppen der Armeen Boyrsch und Dankl den zurückgehenden Gegner. Ihre Truppen haben im Bereich nordöstlich Petrikau Fuß gefaßt.

Vor der Armee des Erzherzogs Joseph Friedrich ziehen sich die Russen in Mittelgalizien über den San zurück und weichen aus dem Raum Dobromil-Stari-Sambor vor den Teilen der Armee Borocvic und Boem-Ermoli in nordöstlicher Richtung. Unsere Truppen haben die Höhe südwestlich Dobromil-Stari-Sambor unter Nachhutkämpfen erreicht.

Dem allgemeinen Vorgehen haben sich nun auch die verbündeten Truppen der Armee Linzinger angeschlossen, die über Turka und Skalo vorgehen.

Die Schlacht in Südgalizien dauert an. Starke russische Kräfte sind bis über Dberzyp bis nördlich Synatyn und bis Mohala vorgedrungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Deutschlands Stern ist im Steigen

London, 14. Mai. (B. L. B. Nichtamtlich.) Die „Daily Mail“ schreibt: Einige wenige von uns beginnen einzusehen, daß unsere gegenwärtige ungeheure Aufgabe nicht ist, die Deutschen zurückzudrängen, sondern uns zu behaupten, wo wir sind. Augenblicklich ist Deutschlands Stern im Steigen. Das Blatt sagt weiter: Tatsächlich sind die Berichte des Deutschen Hauptquartiers in der Regel wahrheitsgemäß; außerdem werden sie mit großer Pünktlichkeit ausgegeben. Die deutschen Angriffe beginnen gewöhnlich bei Tagesanbruch und am Abend werden die Berichte durch die Welt telegraphiert.

Der Untergang der „Enstania“

(Vericht des torpedierenden Unterseebootes)

Berlin, 14. Mai. (B. L. B. Nichtamtlich.) Aus dem Bericht des Unterseebootes, das die „Enstania“ zum Sinken gebracht hat, ergibt sich folgender Sachverhalt: Das Boot sichtete den Dampfer, der keine Flagge führte, am 7. Mai 2 Uhr 22 Min.

Der Parteikampf in Italien

Stimmen der Kriegsheber

Railand, 14. Mai. (Gr. Prst.) Dem „Corriere della Sera“ zufolge bezeichnete Salandra den Abgeordneten Giolitti als den nach der Parlamentslage Gezeichneten zur Nachfolge. Die Kommentare der Presse spiegeln die Verfassung wieder, mit der die unerwartete Nachricht aufgenommen wurde. Der „Corriere della Sera“ schreibt in seinem Leitartikel unter der Überschrift: „Wohin gehen wir?“, daß Giolitti und seine Freunde, mehr oder noch Bälows triumphiert hätten. Bälows habe es durchgesetzt, die Regierung zu führen, die Italien zum Krieg führe. Giolitti und seine Partei hätten ihm dabei geholfen, Salandra und seine Kollegen nachgegeben, da sie sich nicht stark genug fühlten, den Kriegsbefehl vor dem Parlamente zu verteidigen. Diese Krise werde das Land in die schwerste Lage, die es je durchgemacht habe. Es werde eine Enttäuschungsbewegung im ganzen Lande hervorgerufen. Zur Geschichte der Verhandlungen fügt der „Corriere“ hinzu, daß Oesterreich seine letzten Konzeptionen gemacht habe, nachdem Italien den Bündnisvertrag mit Wirkung auf Oesterreich gekündigt habe. Das Blatt fragt sich dann angestrengt, ob Italien nicht schon mit der Entente Verträge geschlossen habe, die es verpflichten, gegen Oesterreich zu marschieren. Der „Corriere“ hätte gewünscht, daß die Regierung die vollkommene Tatsache der Kriegserklärung vor die Kammer gebracht hätte. Der Artikel schließt mit dem Wunsche, daß Salandra zurücktrete. „Secolo“ und „Popolo d'Italia“ lassen sich ähnlich vernehmen. Das letztere Blatt, bekanntlich das Organ Russlands, schließt seinen Artikel mit dem Ausruf: Es lebe die Republik!

Der Anhang Giolittis im Wachsen

Genf, 14. Mai. Aus zuverlässiger Quelle wird bekannt, daß ein Eingreifen Italiens in den Krieg völlig zweifelhaft geworden ist. Giolittis Anhang nimmt täglich zu, während zugleich die Erbitterung gegen Salandra wächst. Diesem wird ungeschickte Politik vorgeworfen, weil er seine umfangreiche Propaganda für den Krieg aufhebe, statt sie von Anfang an energisch zu unterbinden.

Wie schon berichtet, konstatierte das Organ Giolittis, daß über 300 Abgeordnete und 100 Senatoren, also die Mehrheit der Kammer, die Friedenspolitik Giolittis gebilligt haben. Nach dem „Berl. Tagebl.“ berechnet die „Stampa“ sogar, daß drei Viertel der Kammer für Giolitti sei. Mittlerweile erörtern die Sozialisten die Absicht, beim König eine Audienz zu erbitten, um den König persönlich über das Friedensbegehren des Volkes aufzuklären. Der Sozialist Enrico Ferri war bereits beim König in Rom. Bisher sind 350 Deputierte in Rom eingetroffen. Geheimne Kräfte, deren Identität für den Kenner der Verhältnisse aber nichts weniger als ein Geheimnis ist, waren inzwischen im ganzen Land in heftigster Bewegung, um eine Volksstimmung zu schaffen, die der Regierung eine scheinbare Basis für extreme Entschlüsse im kriegerischen Sinne bilden sollen.

Der Schrecken in Paris

Ein durch die italienische Kabinettskrisis veranlaßter französischer Ministerrat nahm einen so bewegten Verlauf, daß am Abend die Redaktionen der Pariser Blätter sehr zahlreiche Anfragen erhielten, ob eine Umgestaltung des Kabinetts bevorstehe. Soweit sind indessen die Dinge nicht gekommen. Wichtig ist, daß der Kriegsminister Millerand auf die Notwendigkeit zu umfassenden Maßnahmen auch in gewissen vom Krieg unberührten Gebieten Frankreichs hinwies und daß Descaux fünfmal das Wort nehmen mußte, um seine von den italienischen Vorgängen völlig überraschten Kollegen zu beschwichtigen. Descaux verließ völlig erschöpft vor seinen Kollegen den Beratungssaal und eilte an den Journalisten vorüber, denen später der Rat erteilt wurde, den gegen Giolitti angeführten scharfen Ton zu ändern. Aus dem Ministerrat verlautet noch, daß Millerand über die sogenannten Malsaus-Bonds infolge der russischen Niederlagen Bericht erstattete.

Weitere Demonstrationen in Rom

Rom, 14. Mai. (B. L. B. Nichtamtlich.) Anlässlich der Ankunft d'Annunzios hatte sich eine mehrtausendköpfige Menge auf dem Bahnhof versammelt. Die Via Cavour, wo die Wohnung Giolittis liegt, war zwar abgesperrt, allein die Demonstranten gelangten, die aufgestellten Truppen durchbrechend, vor das Haus Giolittis und veranlaßten eine lärmende Demonstration. Um die Menge zu zerstreuen, wurde Kavallerie herbeigerufen, die gegen die Demonstranten losrückte, von diesen umringt und bedrängt wurde. Die Polizeibeamteten griffen mit gezogenem Säbel. Vor dem Hotel Regina, wo d'Annunzio abgeblieben war und von dessen Balkon aus er zur Menge sprach und wo nach Aussage von Teilnehmern etwa 7000 Personen versammelt waren, scheint kein besonderer Zwischenfall vorgekommen zu sein. Auf dem Wege nach der Wohnung Sandras, wo sich den Demonstranten ebenfalls vergebens Truppen entgegenstellten, verunvorteilte einer der Demonstranten einen Polizeibeamten. Dagegen gelang es der Menge nicht, den Weg nach dem Quirinal zu erzwingen. Auf dem Wege nach der Piazza Venezia, wo die österreichische Botschaft beim Vatikan liegt, kam es zu Ausschreitungen von Studenten und anderen jugendlichen Elementen. Aber auch hier war es den Demonstranten nicht möglich, ihr Ziel zu erreichen. Die Piazza Colonna war bis Mitternacht gesperrt. In der Umgebung der Villa Malia waren starke Kavallerieabteilungen aufgestellt, um Demonstrationen gegen das Palais des Fürsten Bälows zu verhindern, der übrigens, wie die Zeitungen hervorheben, seine gewohnten Besuche, Ausfahrten und Spaziergänge fortsetzt.

Aus verschiedenen Städten Ober-, Mittel- und Unteritaliens werden ähnliche Demonstrationen gemeldet. Dem neuen russischen Botschafter v. Giers wurden bei seinem Eintreffen begeisterte Kundgebungen bereitet.

Das neue Kabinett

Genf, 14. Mai. (Gr. Bl.) Nach einer Meldung aus Paris wurde der dortige italienische Botschafter Tittoni aufgefordert, mit Giolitti die Kabinettsbildung zu übernehmen.

mittags an der Südküste Irlands bei schönem klarem Wetter. Um 3 Uhr 10 Min. gab es einen Torpedoschuss auf die „Lusitania“ ab, die an der Steuerbordseite in der Höhe der Kommandobrücke getroffen wurde. Der Detonation des Torpedos folgte unmittelbar eine weitere Explosion von ungemein starker Wirkung. Das Schiff legte sich schnell nach Steuerbord über und begann zu sinken. Die Explosion muß auf die Entzündung der im Schiffe befindlichen Munitionsmengen zurückgeführt werden.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:
gez.: Behnke.

Kein amerikanischer Protest wegen der „Lusitania“

Genf, 11. Mai. Zur Torpedierung der „Lusitania“ meldet der „Herald“ aus New York: Auf Anfrage der New Yorker Vertretung der Cunard-Linie, was die nordamerikanische Regierung gegen die Torpedierung der „Lusitania“ in Anbetracht des Umstandes, daß nordamerikanische Staatsbürger einen großen Teil der Passagiere gebildet haben, gegen Deutschland ergreifen werde, ist eine Antwort des Staatsdepartements eingegangen, die es ablehnt, im gegenwärtigen Augenblick formellen Protest zu erheben. Bryan führt in seiner Antwort aus, es handele sich um ein Schiff englischer Nationalität, und es sei den Fahrgästen des Schiffes diese Tatsache bekannt gewesen, wie auch die andere, daß England sich im Kriegszustand mit Deutschland befindet. Dadurch entfalle für die Vereinigten Staaten zurecht der Vorwand zu einer anderen diplomatischen Aktion, als das Verlangen nach einer Untersuchung.

Der Kampf in Westgalizien

B. L. B. Berlin, 14. Mai. (Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns über den weiteren Verlauf der Operationen der Verbündeten in Westgalizien folgendes geschrieben:

Als am 6. Mai die Armee Madensens die Wisłoka überschritt und die erzherzogliche Armee nach der Einnahme von Tarnow den Feind zur Räumung der ganzen Dunajec-Linie bis zur Weichselmündung gezwungen hatte, konnte die Durchbruchschlacht von Gorlice-Tarnow als beendet angesehen werden. Auf einer Frontbreite von 160 Kilometer war der Feind im Rückzug. Die durchbrochenen Stellungen der Russen lagen etwa 30 Kilometer hinter dem Sieger, der auf der ganzen Linie die Verfolgung aufnahm. Diese zeitigte auf der breiten Front die schönsten Früchte. Am 6. Mai nachmittags stellte das im Anmarsch auf den rechten Flügel Madensens vorgehende österreichische Korps in dem Karpathendorfe Tyświca die russische 48. Division und machte dabei einen General, einen Oberst und gegen 3000 Mann zu Gefangenen, nahm dieser Division 16 Feldkanonen, 6 ganz neue Feldhaubitzen, zahlreiche Munitionswagen und Kriegsgerät aller Art ab. Am 7. Mai erschienen Reste dieser Division auf der Höhe von Wyrowa-Gara vor den Truppen des Generals v. Emmich. Sie wurden von einem deutschen Parlamentär aufgefordert, sich zu ergeben, doch erklärte der Divisionskommandeur, dies könne er nicht tun, legte das Kommando nieder und verschwand mit dem Stabe in den Wäldern. 3500 Mann ergaben sich hierauf dem Korps Emmich. Nach verzögertem Umherirren in den Karpathen ergab sich der General der Infanterie Korniloff am 12. Mai samt seinem ganzen Stabe einem österreichischen Truppenteile.

Am 8. Mai hatte die österreichische dritte Armee Borowie bereits 1200 Gefangene in Händen. General v. Emmich konnte an diesem Tage 4500 machen. Eine schwache ungarische Eskadron hatte schon am 6. Mai, unterstützt von einer deutschen Radfahrerabteilung, 3 russische Eskadronen aus Krośno hinausgeworfen und damit den ersten Wisłokaübergang (nicht zu verwechseln mit der Wisłoka) in Hand genommen und in der Stadt viel Sanitätsmaterial und Verpflegung erbeutet. In enger Zusammenarbeit mit den deutschen Truppen wurden dem Feind am 8. Mai auch die das Ostufer des Wisłoka beherrschenden Höhen entzogen. Die Garde fand auf ihrem Vorwärtsschritt zum Wisłoka 9 russische Geschütze und 21 Munitionswagen, die der Feind auf der eiligen Flucht hatte stehen lassen. Die Befragung von Dörfern, die der Garde den Übergang über den Fluß freitrag machen sollte, ergab sich. Die Zahl der Gefangenen betrug am 8. Mai 3000.

Am nächsten Tage ergab sich ein Gardebrigade, das bei Trojce überraschend der feindlichen Nachhut in den Rücken gekommen war; 12 Offiziere, 3000 Mann und 6 Geschütze. Zu dieser Tagesbeute kamen an anderer Stelle 3000 weitere Gefangene, 8 Maschinengewehre, 1 Geschütz und leere und gefüllte Patronenwagen. Bei der Armee Borowie ging der Feind aus den Karpathen eilig in nördlicher Richtung zurück. Er hatte also seine anfängliche Absicht, die Wisłoka zu halten, unter dem Druck der unaufhaltsamen Verfolgung der Verbündeten aufgeben müssen. Wenn es am 9. und 10. Mai bei der Armee Madensens noch zu einem größeren russischen Angriff kam, so erfolgte dieser nur, um überhaupt noch den Abzug aus der linken Karpathenfront am Fluße halten zu können. In der Gegend von Sanok zogen die Russen zwei eilig zusammengegrasste Divisionen zusammen, mit denen sie am 9. und 10. Mai zum Angriff auf Besko und die dortigen Höhen schritten, während sie weiter nördlich etwa eine Division, dabei zwei Regimente der Festungsbefestigung von Przemyśl, zu einem Gegenstoß gegen die österreichisch-ungarischen Truppen ansetzten. Das Ergebnis dieses letzteren in der Richtung auf Krośno geführten Angriffs war ein völliges Mißlingen, wobei einem der aus Przemyśl gekommenen Regimenten 1300 Gefangene und 30 Maschinengewehre abgenommen wurden. Die russischen Angriffe auf Besko endeten mit einer schweren russischen Niederlage. Nachdem der Ansturm abgeschlagen war und 500 tote Russen vor der Front lagen, gingen die Truppen des Generals v. Emmich zum Angriff über. Völlig geschlagen, wichen die Russen nunmehr eilig auf Sanok zurück, wobei die Verfolgung durch die Kavallerie der Verbündeten große Ergebnisse zeitigte. An vielen Stellen ergaben sich die Russen, so vor allem auf den Höhen und in den Wäldern südlich Besko.

Das Kampfbild bot hier noch in den letzten Tagen ein düsteres Bild. In ununterbrochenen Reihen zogen sich die hier stark ausgebauten russischen Schützengraben hin. In jedem dieser vielen Hunderten von Löchern lag teilweise noch horizontal angeschlagen je ein Gewehr mit ausgeplantem Bajonett. In der Brustwehr waren umgekehrte, hingestülpte Gewehre zu sehen, an deren Schaft weiße Fäden gebunden waren. So hatten ganze Bataillone kapituliert, 6300 Gefangene, 6 Geschütze und 7 Munitionswagen fielen in die Hände der dort stehenden Truppen der Verbündeten. Die Russen waren in völliger Rückzug nach dem unteren San. Die ganze russische Armee räumte die Karpathen.

Aber auch nördlich der Weichsel wichen die Russen von der Rida in östlicher Richtung zurück. Die Wirkung des gelungenen Durchbruchs machte sich jetzt bereits auf einer Front von über 300 Kilometer geltend. Während die Nachbararmeen den Rückzug in noch verhältnismäßiger Ordnung vollziehen konnten, hatte die Auflösung der Reste der sehr entscheidend geschlagenen Armee Radko Dimitriew einen hohen Grad erreicht, und völlig durcheinandergeraten, wählten sich deren Reste in nordwestlicher Richtung zurück. Die 49. russische Division verlor die von ihrem ganzen Bestand nur noch 4 Geschütze zu retten. Eine kaukasische Division brachte von 36 Kanonen noch 9 zurück. Dazu waren die russischen Verbände durcheinandergeraten, da die Befehlshaber und die Aufrechterhaltung der Verbindung der Truppenteile untereinander gänzlich versagte. Das rechte Flügelskorps der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand stellte an einem einzigen Verfolgungstage Gefangene von 51 verschiedenen russischen Regimenten fest. Am Abend des 10. Mai war die Gesamtzahl der Gefangenen, die die verbündeten Seere in Westgalizien gemacht hatten, auf über 100 000 gestiegen. Die Zahl der genommenen Geschütze betrug etwa 80, die der erbeuteten Maschinengewehre über 250.

Die enttäuschte „Times“

Rotterdam, 14. Mai. (N. L. B. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ gibt folgende Auslassung der „Times“ wieder: In Nordfrankreich haben wir unter einigen Nachteilen zu leiden, die es mühsam machen, durchschlagende Erfolge zu erringen. Das schöne Wetter hat es ermöglicht, die deutschen Stellungen gründlich aufzuklären. Dabei fanden wir, daß die Deutschen fast alle beherrschenden Höhen besetzt hatten, die sich über unseren Stellungen befanden. Die Armeen des Kronprinzen von Bayern und des Herzogs von Württemberg stehen uns noch in voller Stärke gegenüber. Es gibt nur wenige Punkte, die angreifbar sind, und die hat der Feind mit starken Verteidigungswerken versehen. Die Ausgrabungen sind von guten Truppen besetzt und durch gewaltige Artilleriemassen gedeckt. Sodann leiden wir noch vom Gasanfall bei Ypern, der den Bundesgenossen an unserer Linie zurücktrieb und unsere Stellung entblößte. Die Ergebnisse unserer sonntägigen Angriffe enttäuschten. Der Feind war viel stärker verschanzt, als vermutet wurde. Wir verfügen nicht über genügend Granaten, um die Verschanzungen ganz zu vernichten. Wir fanden, als wir zum Sturm übergingen, daß die Befestigungen unverzagt und viele Hindernisse noch intakt waren. Aber dadurch, daß wir feindliche Truppen in gleicher Stärke wie die unsrigen festhalten, erleichterten wir den Franzosen die Offensive an unserem linken Flügel. Wir müssen besser mit Munition, Haubitzen und Leuten ausgerüstet sein, um die deutsche Verteidigungslinie durchbrechen zu können.

Französische Anklagen gegen die Russen

Paris, 14. Mai. (Etr. Presst.) Der militärische Mitarbeiter des „Matin“ ist sehr beunruhigt wegen der Besetzung von Sibau durch die Deutschen. Er weist auf die Bedeutung der Stadt und auf den strategischen Wert des Hafens hin und behauptet offen, die Gründe nicht zu kennen, aus denen die russische Flotte nicht eingegriffen habe; er erwähnt, daß die deutsche Flotte sich nunmehr nach Windau begeben könnte, und fährt fort: „Von dort aus könnte der Feind den Eingang des Rufens von Riga bedrohen und alle diese Operationen könnten zur Begründung einer Basis für Schiffe und Flugzeugunternehmungen gegen die Küsten von Ostland und Estland führen. Es ist deshalb bedauerlich, daß unsere Verbündeten diese Pläne nicht im Reine zum Scheitern bringen konnten.“

Lloyd George mahnt zur Sparsamkeit

London, 14. Mai. (Etr. Presst.) Das Mitglied der unabhängigen Arbeiterpartei Snowden verlangte bei der Behandlung des Kriegsbudgets im Unterhaus, daß die Arbeiter von der Belastung, die die neuen Kriegsteuern mit sich bringen, ausgenommen werden sollen. Seit Beginn des Krieges hätten die Arbeiter durch die Erhöhung der Lebensmittelpreise einen Verlust von etwa 150 Millionen Pfund erlitten, während sie 65 Millionen Pfund in indirekten Steuern bezahlten. Lloyd George widersetzte sich dem Verlangen, die Arbeiter von der Kriegsbelastung freizustellen, da jede Klasse zu den Kriegskosten beizutragen habe. Dann entwickelte er den Plan, die Sparsamkeit des Volkes für die Kriegsbekämpfung zu verwenden, die etwa 200 Millionen Pfund betragen und forderte auf, diese Sparsamkeiten auf 800 oder 900 Millionen zu bringen. Lloyd George redete der Nation ins Gewissen, daß sie sich zu einem bescheidenen Leben bequemen müsse. Wenn gleich augenblicklich ein großer Ansehen von Wohlstand herrsche, so sei dieser ein künstlicher. „Wir leben gegenwärtig von geborgtem Gelde; das kann nicht so andauern, wir müssen es früher oder später doch bezahlen. Wenn der Krieg vorüber ist, wird ein großer Zusammenbruch kommen, wenn die Nation nicht weise ist und beizeiten etwas zurücklegt. Und wenn wir dies tun, dann können wir dem Jammer und dem Elend ruhiger entgegengehen, die jedesmal einem großen Kriege folgen.“

Die „Leon Gambetta“ sank

Rotterdam, 12. Mai. Ein Mitarbeiter des „Temps“ sprach in Verbindung mit einigen Überlebenden von der französischen Panzerkreuzer „Leon Gambetta“, die sich nach den ausgetragenen Kämpfen noch in einem furchtbaren Zustande befinden. Ein aus der Bretagne gebürtiger Maschinist erzählte: „Auf unserem Schiffe lag alles im tiefsten Schmutz, während es langsam und vorstichtig, höchstens 6–8 Knoten in der Stunde, dahindampfte. Wir einmal fühlte ich einen ganz leichten Stoß, worauf sofort das elektrische Licht verlösch. Ich fürchte auf das Schicksal, und da begann unter „Leon Gambetta“ schon zu sinken.“ „Wir schwammen und jeder suchte sich so gut als möglich an Trümmern anzuheften.“, sagte ein Matrose aus der Provence den Bericht fort. „Am die Boote ins Meer zu lassen, dazu hatten wir keine Zeit mehr. Unsere Telefunkenanlage wurde gleich zerstört, und das war ein Glück für unsere anderen Schiffe, die sich in der Nähe befanden. Denn wären sie uns zu Hilfe gekommen, so hätte sie leicht das gleiche Schicksal ereilen können.“ Ein Unteroffizier von der Marineinfanterie erklärte: „Wir versuchten, unsere Offiziere zu retten, ihre Kleidung war aber zu schwer. Miermal bemühte ich mich vergeblich, unseren Kommandanten über Wasser zu halten. Der Admiral mit seinem Stabe verlor vor unseren Augen in der Tiefe. Es war ein schrecklicher Anblick, alle die Kameraden mit dem Tode ringen zu sehen, denn die Nacht war hell und klar. Mande schrien, einige schienen wahnsinnig geworden zu sein, und einer rief fortwährend: Wamala! Wamala! Bei Sonnenanfang gelang es mir, einige Schiffstrümmern so aneinander zu befestigen, daß sie eine Art von Floß bildeten, auf das gegen 100 Matrosen gesteuert waren. Wir waren nadt und klappten vor Mitleid. Gegenzeitig reichten wir uns Mut ein, viele blieben kumm, sie waren inzwischen gestorben. Während heiß begann dann am Vormittag die Sonne zu scheinen. Wir bekamen Hunger und stützten hier und dort herumstehende Trümmern auf. Endlich gegen 2 Uhr nachmittags bemerkten wir eine Rauchwolke, und wir deuteten vor Freude. Leider verschwand sie wieder, und jetzt verloren wir alle Hoffnung, bis auf einmal durch Zufall mehrere italienische Torpedoboote heranliefen. Nun hatten unsere Leiden ein Ende.“

Ein italienischer Abgeordneter über die Haltung Italiens

Nach einer Konferenz sagte der Mailänder Abgeordnete Meda, wie das „Kärntner Tageblatt“ meldet, einem Korrespondenten der „Liberté“ folgendes: Die größte Mehrheit der Katholiken Italiens erkennt keine Notwendigkeit an, sich in den Krieg zu stürzen. Ich zähle zu den Neutralisten, das heißt, ich bin Anhänger einer Politik, die uns außerhalb eines europäischen Konfliktes hält. Die Neutralität, die vorher unser Recht war, ist jetzt eine Pflicht für Italien. Bezüglich Österreichs sagte Meda: Wie sollte Italien Österreich den Krieg erklären, ohne vorher das Bündnis mit ihm gekündigt zu haben, nachdem sie es vor nicht allzulanger Zeit erneuert haben! Mit welchen Gründen wollten wir den Bruch des Bündnisses belegen? Haben die Interventionisten auch bedacht, welchem Schicksal sie unsere nationalen Wünsche aussetzen und wie teuer sie dieselben bezahlen müßten? Wenn Italien besetzt würde, dann würde es nicht nur einen wirtschaftlichen, sondern auch einen politischen Schaden haben. Ich mag es gar nicht ausdenken. Einige unserer schönsten Provinzen könnten verloren gehen. Viktor Emanuel, glaube ich, ist gegen einen Krieg gegen Deutschland und Österreich. Der König hat das Bündnis unterzeichnet, das vor nicht allzu langer Zeit erneuert worden ist. Er will nicht gegen seine Unterschrift freveln. Das Bündnis zwingt uns nicht, uns auf die Seite unserer Bundesgenossen zu stellen, aber es ist ein weiterer Schritt zwischen der Neutralität und dem Kriege. Diesen Schritt wird unser König nicht machen.

Der letzte Kampf der „Emden“

Ein Spezialkorrespondent des „Berl. Tagebl.“ ist der „Emden“-Mannschaft, die unter dem Kapitänleutnant von Rade auf dem Schoner „Apesha“ entkommen war und vor kurzem in dem türkischen Hafen Gobeida landete, bis Damaskus entgegengerast und berichtet nun über sein Zusammenreffen mit diesen Seehelden. Es handelt sich bekanntlich um das Landungskorps der „Emden“, das auf der Insel Keeling die Funkstation zerstören sollte und so zufällig dem Schicksal der „Emden“ entging. Unter den Erzählungen des Kapitänleutnants von Rade, die der Berichterstatter wiedergibt,

ist besonders die Schilderung des letzten Kampfes der „Emden“ von hohem Interesse. Rade erzählt:

Am 9. November habe ich die „Emden“ verlassen, um auf der Kokosinsel Keeling den Funkentelegraphen zu zerstören. Ich hatte 50 Mann, 4 Maschinengewehre und einen 30 Gewehr. Gerade als wir den Apparat zerstörten, meldete er noch: „Vorsicht, Emden“ nah!“ Plötzlich signalisierte die „Emden“: „Arbeit beschleunigen!“ Ich packte zusammen. Aber gleich darauf heulen die Streunen. Ich eile auf die Brücke, sehe die Plagge „Anna“ hochgehen, das heißt: „Vorsicht!“ Wir wie toll in die Boote. Aber da geht schon die Gassellage auf der „Emden“ hoch. Die Topplage wird seht, Steuerbordseite geeneriert. Der Feind ist durch die Insel gedeckt und unsichtbar. Aber ich sehe die Geschütze im Wasser. Nachkommen ist ausgeschlossen. „Emden“ lief zwanzig, ich vier Meilen mit der Dampfmaschine. Ich drehe also zum Lande, bisse die Plagge, erkläre deutschen Kriegsrecht, beschlagnahme alle Waffen, baue die Maschinengewehre am Strande auf, um eine gegnerische Landung abzuwehren. Dann laufe ich wieder, um das Geseht zu beobachten. Der Feind hatte nach dem Aufschlagen 15 Zentimeter-Geschütze, also größere als die „Emden“. Er schoß schnell, aber schlecht. Es war die „Sidney“. Die „Emden“ soll nach Angabe der Engländer, die am Strande das Geseht mit anjahren, sehr schnell eingeschossen gewesen sein. In vorderer Schornstein lag quer über dem Schiff. „Emden“ ging zum Kriegsgeseht und zum Torpedoschuss über, brann aber schon stark achtern. Hinter dem Großmast schlugen mehrere Granaten ein. Man sah die hohen Flammen. Später beobachtete ich vom Dach aus, wie die „Emden“ in der See sank, anfangs vier, bis fünfhundert Meter brennend. Als sie wieder auf den Gegner zudrehte, wurde der Stodmast weggeschossen. Beim Gegner war keine äußere Beschädigung sichtbar, aber Rauchsäulen verrieten die Treffer. Dann nahm die „Emden“ nördlichen Kurs, ebenso der Feind und ich mußte dastehen, knirschte und dachte: „Bodamm, die „Emden“ brennt und du bist nicht an Bord!“ Das Schiff verschwand kämpfend am Horizonte. Wir schlen unglücklicher Ausgang des Kampfes möglich, ebenso die Landung des Feindes. Da ferner nach Angabe der Engländer weitere Schiffe in der Nähe waren, sah ich die Geseht vor mir, wegen Munitionsmangel bald kapitulieren zu müssen. Aber um keinen Preis wollten ich und meine Leute in englische Gefangenschaft geraten. Wie ich das durchdenke, tauchen mit einemmale wieder die Masten am Horizonte auf. Die „Emden“ östlich in langsamer Fahrt. Plötzlich schloß der Gegner in sehr hoher Fahrt vor, sichtbar dicht an die „Emden“ heran. Das Maß der „Emden“ war scheinbar in eins mit dem Gegner, als eine hohe weiße Säule sich in dem schwarzen Rauch des Feindes zeigte. Das war ein Torpedo. Ich sah, wie sich beide Schiffe zurückzogen, mit wachsender Distanz sich trennen, bis sie in der Dunkelheit verschwanden. Das Geseht hatte zehn Stunden gedauert. Ich war entschlossen, die Insel schleunigst zu verlassen. Im Hafen hatte ich einen Dreimaster bemerkt. Mitte Roh, der Rest der Schiffe und der Insel, warnte mich der Kielboden wäre led. Aber ich fand den Kahn tüchtig. Ich schleunigst für acht Wochen Proviant, vier Wochen Wasser eingenommen. Die Engländer, äußerst gefällig, zeigten uns das beste Wasser, gaben Kleider und Geräte. Sie erklärten, das wäre der Dank für unsere Mäßigung und unseren Edelmut. Dann ließen sie sich von unseren Leuten die Namen aufschreiben, fotografierten sie und brachten bei dem letzten Boot drei Hurrahs aus. Es war Abend und dunkel. Wir fuhren ab. Ich hielte nach kurzer Ansprache mit drei Hurrahs auf S. M. S. „Ayeiba“ die deutsche Kriegsschiffe.

Kleine politische Nachrichten

König Konstantins Erkrankung

Athen, 14. Mai. König Konstantin ist an einer Rippenfellentzündung erkrankt. Die Nachmittagskur des erkrankten Königs betrug 38,2. Für morgen ist ein Wittgottesdienst in ganz Griechenland für den König angesetzt. Die politische Lage ist ruhig.

Ministerpräsident Graf v. Hertling über die Kriegslage

In der „Bayer. Staatsztg.“ ist letzter Tage ein Artikel erschienen, in dem die Leistungen der österreichisch-ungarischen Armee gewürdigt und in warmen Worten anerkannt werden. Dem „Dinge Volksblatt“ wird nun von besonderer Seite dazu geschrieben: „Ich hatte Gelegenheit, kurz vor dem Erscheinen des Artikels den Grafen Hertling, den Vorfahr der bayerischen Politik zu sprechen, und war hoch erfreut über die überaus herzliche Weise, in der sich dieser so bedeutende Staatsmann über die Leistungen der 1. Armee, wie über das Verhältnis von Österreich zu Deutschland überhaupt äußerte. Auch war es eine wahre Genugtuung zu hören, mit welchem Vertrauen dieser erfahrene und vorsichtige Minister in die Zukunft blickt. Er erwartete, mit Gottes Hilfe, was auch kommen mag, wer auch immer noch unsere Gegner etwa befehligen will, den endgültigen Sieg unserer Waffen, und betonte, daß die militärische Lage hierfür spricht.“

Arbeiter und Handelsminister

Essen, 11. Mai. Die Vertreter der Verbände der vier Bergarbeiterverbände haben wegen der Frage der Teuerungszulage am 7. Mai eine Audienz beim Handelsminister gehabt. Der Bergknapp berichtet darüber folgendes:

„Die ablehnende Haltung verschiedener Verbände der Bergverwaltungen gab den Verbänden der Arbeiterverbände Anlaß sich nochmals an den Handelsminister zu wenden. Der Minister erkannte in der Besprechung rückhaltlos an, daß eine Erhöhung des Einkommens der Arbeiter mit Rücksicht auf die gestiegenen Preise für die Lebensbedürfnisse notwendig sei. Seiner Ansicht nach kommt es aber nicht darauf an, in welcher Form diese Erhöhung des Einkommens erfolgt. Es komme vielmehr darauf an, daß die Einkünfte erhöht würden, ganz gleich ob in der Form einer Teuerungszulage, einer Regelmäßigkeitsprämie oder einer direkten Lohnerhöhung. Falsch sei aber, wenn man die Arbeiter nur auf den Weg der Uebersichten verweisen wolle. Die falschen Werke seien bereits in der von ihm als recht anerkannten Richtung vorgegangen. Auf den meisten Werken sei bereits in der einen oder anderen Form auf eine Erhöhung der Löhne der Arbeiter hingewirkt worden. In Oberschlesien sei eine Erhöhung der Schichtlöhne erfolgt und eine Regelmäßigkeitsprämie eingeführt worden, bei Ibbenbüren eine Teuerungszulage, auf anderen Werken sei eine Erhöhung der Durchschnittslöhne und Schichtlöhne auf andere Weise in die Wege geleitet worden. So weit es Kenntnis habe, seien auch die Löhne in der Privatindustrie im ersten Vierteljahr bereits gestiegen. Sie werden weiter steigen. Das endgültige Ergebnis der Lohnstatistik abzuwarten. Erst dann könnten, wenn notwendig, weitere Maßnahmen getroffen werden. Zur Frage der Beschäftigung der Militärbeurlaubten vergaule gab der Minister die Erklärung, daß nach Anordnung des Kriegsministers beurlaubte Bergleute nicht mehr in so weit von ihrer Heimat entfernte Gruben fänden, sondern fest in der Heimat beschäftigt würden.“

Kriegsarbeit des Volksvereins

Wie in vielen anderen Teilen Deutschlands hat der Volksverein auch für die große Diözese Breslau auf Einlabung der hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Adolf Bertram sehr fruchtbar eingewirkt. Es galt, im Volke einmal den Willen zum opferbereiten Durchhalten in des Vaterlandes größter Notdrangnis zu stärken, sodann die Einsicht in die großen Zusammenhänge des gegenwärtigen heutigen Geschehens zu vermitteln und zu vertiefen, weiterhin die fruchtbare Ueberzeugung vom Weltberuf unseres Volkes zu wecken und Trautvoll. Entschlüsse zur Entfaltung aller geistigen und sittlichen Kräfte für die großen Zukunftsaufgaben hervorzurufen.

Volkswirtschaftliches

Der miflungene Aushungerungsplan

Aus den in den letzten Wochen durch die von der Reichsregierung für Kartoffelverförmung getroffenen Maßnahmen gewonnenen Erfahrungen darf man nunmehr als sicher angenommen werden, daß auch unsere Kartoffelbestände zur Ernährung der Bevölkerung bis zur nächsten Ernte vollkommen ausreichen. Wenn vielfach in den Großstädten ein vorübergehender Mangel an Kartoffeln zu spüren eintrat, so war er lediglich auf eine ungleiche und unzureichende Verteilung der vorhandenen Vorräte, verursacht durch die Ungunst der Witterung, zurückzuführen. Daß jetzt ausreichend Kartoffelbestände vorhanden sind, geht vor allem daraus hervor, daß die Anmeldungen der Kommunalverbände, die eine unzureichende eigene Erzeugung haben, weit geringer ausgefallen sind, als man ursprünglich annahm. Im Kleinhandel herrscht gegenwärtig durchaus kein Kartoffelmangel, was teilweise darauf zurückzuführen ist, daß auch in den privaten Haushaltungen durch Vorratshaltung reichliche Vorräte vorhanden sind. An Brotgetreide haben wir 30 Prozent des Bestandes als Reserve zurückgelegt. Eine Ermäßigung der Mehlpreise, wie sie jetzt eingetreten ist, genügt für völlig ausreichenden Vorrat. Und wenn man mehr auch noch feststellt, daß ein Kartoffelmangel unter keinen Umständen zu befürchten ist, so sind damit alle Hoffnungen unserer Gegner auf eine Aushungerung Deutschlands endgültig zerschanden geworden.

Keine Aushungerung

Berlin, 14. Mai. Die Kriegsgesellschaft kann dem deutschen Volke eine außerordentlich erfreuliche Mitteilung machen: Die allein im Besitz der Kriegsgesellschaft und zu ihrer freien Verfügung stehende Getreidemenge, d. h. ohne die in den Händen der Landwirte, der Händler, der Mäker und des Publikums befindlichen Mengen von Getreide und Mehl, wird nach einer eben ausgenommenen Berechnung nicht nur bis zur nächsten Ernte, sondern darüber hinaus zur Ernährung des deutschen Volkes ausreichen.

*

Berlin, 14. Mai. Die Sicherung der künftigen Ernte für die Konsumenten wird eine am kommenden Sonntag, den 16. Mai, stattfindende Tagung des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen beschäftigen, zu der jede der 60 ihm angeschlossenen Zentralorganisationen mit über 7 Millionen Mitgliedern einen Vertreter entsendet. Der bekannte Physiologe an der Landwirtschaftlichen Hochschule, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Junghans hat den Vortrag über dieses Gebiet übernommen. Die anschließende Aussprache dürfte sich interessant gestalten, da eine Anzahl volkswirtschaftlicher Autoritäten aus der Wissenschaft, öffentlichen Körperschaften, der Landwirtschaft usw., die bisher schon zu den Beratern und Förderern der Konsumentenbewegung gehörten, auch zu dieser wichtigen Erörterung herangezogen sind. Vorher wird der Reichstagsabg. Robert Schmidt den Geschäftsbericht und Universitätsprofessor Dr. Waldemar Zimmermann den Bericht über die volkswirtschaftliche Tätigkeit des Kriegsausschusses erläutern. Dabei werden auch die vielen am Eise der Generalkommandos und anderen bedeutenden Orten bestehenden Bezirksausschüsse über ihre erfolgreichen Arbeiten zum Schutze der Verbraucherinteressen berichten. Ferner hält der Reichstagsabg. Gieseler einen Vortrag über die Weiterarbeit der Konsumentenorganisation.

Berichtsjaal

h. Frankfurt a. M., 14. Mai. (Auf schiefer Bahn.) Der ehemalige evangelische Pfarrer Theodor Wangemann, vor dem die kirchlichen Behörden schon wiederholt warnen und der u. a. durch seine wenig einwandfreie Sammelstätigkeit für ein bürgerliches Knabenheim bekannt geworden ist, wurde von dem Schöffengericht wegen unehrenhaften Tragens einer Offiziersuniform zu vier Wochen Haft verurteilt. Wegen Wangemann schwebt außerdem noch ein Verfahren wegen fittlicher Verfehlungen jungen Leuten gegenüber.

Aus aller Welt

h. Schaffenburg, 13. Mai. Der Fahrtrahndler Friedrich wurde in seiner Werkstätte von dem abbringenden Ringe einer Presse derart schwer am Kopfe getroffen, daß er auf der Stelle getötet wurde.

München, 13. Mai. Gestern Abend ist auf dem Hauptbahnhof der Brauereibuchhalter Karl Bauer aus München verhaftet worden, der in einer Frankfurter Brauerei tätig war. Er sollte 10.000 Mark bei einer Bank einzahlen, hat das Geld aber unterschlagen. Bei der Festnahme hatte er nur 4000 Mark bei sich, das übrige will er verloren haben.

Paris, 11. Mai. In Avignon erwordete ein Karibadiner seinen Leutnant namens Arizio, bei dem er als Bursche diente. Der Mörder flüchtete nach der Tat, wurde aber in St. Denis bei Paris verhaftet. Er behauptet, seinem Leutnant Geld geliehen zu haben, das ihm dieser zurückzugeben verweigerte. Im Streit darüber habe er ihn getötet.

Wird! — „Sein Gesicht verfinsterte sich. „Good damn! — bist alles nichts: die Rache kehrt ihren Weg! Yes!“

Rafsch ging er nun dem Dorfe zu, ohne sich auch nur einmal nach dem Bildhof umzusehen.

Er ging inzwischen in ihre Kammer, stellte sich vor den Spiegel, machte ihr Brauthaar zurecht und band sich eine frische Schärze um. Die Arbeit war für heute getan und nun wollte sie noch rasch ins Dorf hinausgehen und dann im Forthaus anfragen, wie es dem Baldwin gehe.

Ja, die Gv hatte in diesen Tagen und auch in den folgenden Wochen viel im Dorfe zu schaffen. Kein Wunder auch! sie mußte doch Frau Regine immer aus dem Laufenden erhalten über das Befinden ihres Vaters! — Gott sei Dank! — Dem Baldwin ging es schon ein bißchen besser. So sagte der Doktor, zu dem sie auch auf eine Minute ins Haus huschte, um nach ihrer Freundin Ganne zu sehen und sie zu trösten. Denn die Dianne war jetzt im Doktorhause. Von dem Trauergottesdienst hinweg hatte Dr. Daller sie mitgenommen und sogar seiner Schwester getrotzt, die ganz gewaltig über diese Einquartierung brummte. — „Oder nicht auf die Brummel!“ hatte der Doktor zu Dianne gesagt, „sie wird schon aufhören, wenn sie genug gebremst hat! — Und das will ich dir sagen: tu nicht gar zu viel weinen, Kind! — Die beste Arznei für jeden Kummer, weißt du, ist die Arbeit! — Wenn du meiner Schwester ein bißchen an die Hand gehen willst im Haus und im Garten, ist's mir recht, aber zwingen tu' ich dich nicht! — Jemande Arbeit wird sich schon finden, die für dich paßt — und du wirst sehen, das lindert deinen Schmerz! Auf's Grab deiner Mutter kannst du gehen, so oft du nur willst — und im übrigen laß den Herrgott sorgen!“

Das alles hatte Dianne der Gv unter Tränen erzählt und ihre Grüße aufgetragen an Frau Regine. Die Gv sah wohl ein, daß sie auch in Zukunft die „laufende Post“ besorgen mußte zwischen dem Bildhof und dem Forthaus, und so ging sie jeden Abend, sobald die Arbeit getan war, auf „Aranken/Schau.“

Ihr Weg führte sie dabei immer an der Schmiede vorbei, wo die Gv rauchte und das Feuer den ruhigen Raum wie mit Purpur ausmalte. Wohl nur um dieses glühende Farbenpiel zu bewundern, warf die Gv stets einen langen Blick in die Schmiede — aber stets stand auch der schwarze Schmelz „ganz zufällig“ unter der Türe und schaute nach dem Wetter aus. Da mußte er dann freilich die Gv sehen und es geschah dann immer, daß er sie anrief und ihr einen guten Abend wünschte.

Das erstemal, als dies geschah, pfandte die Gv wie eine zornige Kage. „Du brauchst mich net zu stellen“, rief sie, „du schwarzer Klopferle, du! Für dich hab ich schon gar keine Zeit net! Geh' an deine Arbeit du! — Du bist mir ein schöner! —

Aus der Provinz

f. Biebrich, 14. Mai. Aus Unvorsichtigkeit erschoss der 19jährige Sohn des Arztes Dr. Sonnenstein seinen um zwei Jahre älteren Bruder in der elterlichen Wohnung mit einem Jagdgewehr.

Biebrich, 14. Mai. Ein Brand entstand am Mittwochabend in dem Kino an der Wilhelmstraße durch Kurzschluß. Durch sofortiges Eingreifen des Besitzers konnte das Feuer im Keime erstickt werden. — In das hiesige Krankenhaus wurde eine Frau aufgenommen, die eine Schußwunde im Rücken aufwies. Ihr ärztlicher Gatte, der etwas eifersüchtig ist, hatte der Frau die Verletzung beigebracht, während sie sich mit einem Soldaten unterhielt. Die Verletzung ist dem Vernehmen nach keine allzu erhebliche. Der „Attentäter“ wurde festgenommen.

i. Aus dem Rheingau, 14. Mai. Der Vorsitzende des Kreisbauvereins gibt folgenden Bericht: Die Lieferung des Kupferdünstols wird in der nächsten Zeit durch Vermittelung der Landwirtschaftlichen Zentraldarlehenskasse zu Frankfurt a. M. zunächst mit der Hälfte der bestellten Menge erfolgen. Die zweite Hälfte wird im Juni geliefert werden.

* Aus dem Rheingau, 14. Mai. Für sämtliche Gemeinden des Rheingaukreises findet am Mittwoch, 19. d. M., morgens 8 Uhr, in der „Rheinhalle“ zu Radesheim die Musterung und Aushebung der Militärpflichtigen statt, die im Jahre 1895 und früher geboren sind, bisher aber eine endgültige Entscheidung nicht erhalten haben.

h. Biebrich, 14. Mai. Die Arbeiten und Lieferungen zur Erbauung eines Zwei-Familienhauses mit Stallgebäude am hiesigen Bahnhof sind in 8 Wochen getrennt zu vergeben. Bausumme 16.000 Mark. Die Angebotsmuster sind vom Betriebsamt Limburg (Bahn) zu beziehen. Die Zeichnungen liegen zur Einsichtnahme aus. Die Angebote werden am 26. Mai angenommen.

Oberlahnstein, 13. Mai. Vor einigen Tagen stürzte ein Schulknabe in den Rhein. Der Bräutigam Georg Klein sprang dem Knaben nach und es gelang ihm, unter eigener Lebensgefahr, den bereits Bewußtlosen glücklich am Land zu bringen. Die von einem in der Nähe befindlichen Militärarzt vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt, so daß der Knabe das Bewußtsein wieder erlangte.

al. Böhst, 14. Mai. In den letzten fünf Jahren befand sich die hiesige Stadt in einer blühenden Entwicklungsperiode; in diesem kurzen Zeitabschnitt ist hier eine ganze Reihe großer öffentlicher Gebäude entstanden, von welcher noch die Nachwelt erzählen wird. Es sind zu nennen der Bau der Antonitterschule, der Post, des Elektrizitätswerkes, des Rathauses, des Bahnhofes, des neuen Gerichtsgebäudes, der Ausbau des Gaswerks und die Erweiterung des Krankenhauses. In die Reihe der großen Unternehmungen können auch noch aufgenommen werden, der Bau der St. Josefskirche, der Ausbau des Lyzeums, die Anlage des Stadtparks, die auch in den letzten Jahren zur Ausführung gekommen sind oder, wie die großartige Kanalisation und das städtische Schwimmbad demnächst zur Ausführung kommen werden. Das am 1. d. Mts. in Gebrauch genommene Gerichtsgebäude samt Gefängnis ist im Inneren in Form und Stimmung süddeutscher Spätrenaissance gehalten und sind beide Baulinien, deren beide Flügel je drei Geschosse enthalten und bei einer Länge von je 45 bzw. 46 Meter eine große Anzahl zweckdienlicher Räume aufweisen, so daß die vorgegebene Vergrößerungsmöglichkeit wohl für absehbare Zeit nicht praktisch erprobt zu werden braucht. Das neue Amtsgerichtsgebäude wurde unter der städtischen Leitung des Regierungsbaumeisters Meffert nach den Plänen des städt. Geh. Oberbauamts Dr. Ing. Thymmer in Berlin errichtet.

h. Griesheim a. M., 14. Mai. Hier erhängte sich in seiner Wohnung der Schuhmachermeister Kammerer.

h. Frankfurt a. M., 14. Mai. Auf offener Straße erschoss sich in der vergangenen Nacht der 29jährige Arbeiter Widdorf aus dem Vorort Eschersheim mit einem Revolver.

al. Dom Main, 14. Mai. Als Vorübung für die am 30. d. Mts. stattfindende Befestigung der Jugendwehren des Kreises führt durch Generalleutnant Schuch und Regierungspräsident von Meißner, fand am Samstag, den 14. d. Mts., eine gemeinsame Übung aller Jugendwehren des Kreises statt, die Zeugnis ablegte, daß die einzelnen Abteilungen der großen Parade mit voller Zuversicht entgegensehen dürfen.

Bad Domburg, 14. Mai. Die Stadt. Körperschaften wählten anstelle des seitverstorbenen Kurators Graf v. Zepelin, Hauptmann Richard Feldsicker für die diesjährige Kuratlon.

Serbom, 14. Mai. Hier hat sich ein Komitee gebildet, welches das Eisenbahnprojekt Serbom-Weilheim-Mengerskirchen zu fördern sucht. Nach dem Erläuterungsbericht des Ingenieurs Contradi (Frankfurt) sind nicht allzugroße Terrainschwierigkeiten zu überwinden.

Aus Nassau, 11. Mai. Daß unseren Feldgrauen ab und zu auch eine Freude beschieden ist, dürfte folgender Fall beweisen. Der Fortifikations-Johann B. vom Köbler Hof bei Kagen-einbogen dient bei einem Jägerbataillon. Er kämpft auf dem städtischen Kriegsschauplatz. Am Karfreitag, an welchem seine Kompagnie aus dem Schützengraben abgelöst wurde, war es ihm sowie einigen seiner Kameraden gestattet worden, die Jagd auf feindlichen Boden auszuüben. Hierbei hatte B. das Glück, außer sechs feindlichen Hasen einen kapitalen Hirsch zur Strecke zu bringen. Das

Entweder sitzt im „goldnen Hirsch“ — oder du siehst unter der Türe und tust mit den Dorfmadchen rathen! —

Das war eine lange und eifrige Rede, doch der Schmelz hörte sie geduldig an. Aber als sie ihn wegen der Vorreden an seiner Ehre angriff, da brauchte er auf. „Du — das ist kein net!“ rief er. „Gras auf dich hab ich g'mart, weil ich ein paar Wörte mit dir g'reben hätt.“ Sein Rohn war aber rasch verrückt und bittend fuhr er fort: „Sei doch net so propzig, Er, als wenn du mich beissen wolltest! Ich hab dir doch nichts 'tan! — Ich — ja, ich hab's gar net erwarten können, bis ich dich einmal wieder sehen tu.“

Schon ein wenig milder gestimmt, rief die Gv: „Geh, sei still! Wer dir das glaubt! — Du bist mir ein ganz schöner — 's ganze Dorf sagts, daß du all' Abend im Wirtshaus hockst! Gib acht, dir deckt man doch noch 's Dach ab —“ (soweit wie bankrott werden).

„Oho!“ rief er, „seht ist aber net wahr! — Bis dahin hat's noch gute Wege! — 's ist ja wahr, daß ich Schulden auf'm Haus hab, ja — aber die hab ich von meinen Eltern g'erb't. So schadet aber, wie du glaubst — so steh ich net! 's Handwerk trägt schon was ein und daß ich abends im Wirtshaus sitz, das hat sein guten Grund! — Was soll ich denn jeden Abend so mutterselennallein 's Haus tun? — Keinen Menschen hab ich net, keine Kage, kein Hund! — Ja, wenn ich so ein feins, lieb's Weibert hätt — glaubst du, da tät ich mich ins Wirtshaus setzen! — Net um die Welt! — Da tät ich schon daheim bleiben bei meinem Weibert und —“

Das Gespräch schien Gv eine gefährliche Wendung zu nehmen und sie lief daher davon.

Der Schmelz rief ihr nach: „Du — tu' mir den Baldi schön grüßen, gelt? — Und ich laß ihm gute Besserung wünschen! Weißt, wir zwei sind Schulkameraden! — Und wenn du auf'm Rückweg ein wengerl einkehren wolltest, daß ich dich fragen kann, wie's dem Baldi geht —“

Aber die Gv hörte von der zarten Fürsorge des Schmieds für seinen ehemaligen Schulkameraden nichts mehr, wollte auch nicht „ankehren“ bei dem Schmied, sondern machte einen Umweg.

Aber am anderen Tage mußte sie doch wieder an der Schmiede vorbei — und richtig: der Hans stand unter der Türe, laschte sie an und zeigte seine blanken, weißen Zähne. Auch war er gar nicht so ruhig wie gestern — und noch viel freundlicher und zutraulicher. Er fragte nach Baldwin und setzte ihr dann auseinander, wie es um sein Geschäft und um sein Vermögen stehe.

Schon aus Gründen der Gerechtigkeit mußte Gv diese Rechtfertigung anhören und da zeigte es sich, daß die Leute im Dorf wieder einmal zu schwarz gesehen hatten — vielleicht weil der Schmied immer ein wenig Ruß im Gesicht trug. Aber das brachte

war ein Festtagsbraten für die Osterfeiertage, wie ihn die Soldaten in Friedenszeiten wohl nicht zu leisten imstande sind. Der glückliche Schmelz war nicht nur bei den Offizieren zum Essen eingeladen, sondern auch das schöne Geweih wurde ihm nach Jägerbrauch überlassen. Die Offiziere sorgten dafür, daß es vorsichtig nach Breslau transportiert wurde, von wo es sorgfältig und waidgerecht in einem großen Kasten verpackt binnen Tage wohlbehalten in der Heimat des jungen Kriegers eintraf.

al. Bon der Lahn, 14. Mai. Nach dem Geschäftsbericht der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Limburg betrugen die Einnahmen für das Rechnungsjahr 1914 insgesamt 307.771 Mark, die Ausgaben 299.920 Mark, es bleibt somit ein Kassensaldo von 7.851 Mark. Von den Ausgaben entfallen für ärztliche Behandlung 44.188 Mark, für Arznei und sonstige Heilmittel 16.250 Mark, für Krankenbehandlung durch approbierte Zahnärzte 99.300 Mark, für Krankenhauspflege 24.075 Mark; an Krankengeld wurden ausbezahlt 86.058 Mark, an Sterbegeld 2205 Mark. Das Gesamtvermögen der Kasse betrug am Schluß des Geschäftsjahres 52.130 Mark. Ende Juli 1914 betrug die Mitgliederzahl 7619, am 5. Mai d. J. aber nur noch 5703. — In der letzten Sitzung des Kreistages Limburg wurde der Rechnungs-Voranschlag für 1915 in Einnahme und Ausgabe mit 199.000 Mark festgelegt. An Kreissteuern werden 8 1/2 Prozent der Einkommen-, Real- und Betriebssteuern erhoben. — Der Voranschlag der Wanderarbeitsstätte wurde von demselben Kreistag für das Rechnungsjahr 1915 auf 36.000 Mark, derjenige des Arbeitsnachweises auf 1600 Mark, derjenige der Tierkörper-Verunreinigungsanstalt auf 33.500 Mark festgelegt. Weiter wurden aus Anlaß des Krieges für die Zwecke des Roten Kreuzes 5000 Mark und für Ostpreußen 2000 Mark bewilligt.

Aus Wiesbaden

Kirchliches, St. Bonifatius

Da morgen zum Militärgottesdienste wieder viele Soldaten erscheinen, ist auch um 7.30 Uhr eine hl. Messe.

Zur Richtigstellung

Das Garnisonkommando Wiesbaden ersucht uns um Aufnahme folgender Notiz, die wir um so bereitwilliger veröffentlichen können, als sich die „Rhein. Volksztg.“ an diesen Berichterstattungen nicht beteiligen hatte:

„Zahlreiche Zuschriften, sowie Ausstellungen in den Zeitungen machen der Städtischen Kurverwaltung, sowie der Kurhausdirektion den Vorwurf, die Zulassung kranker und verwundeter Soldaten in das Kurhaus und seine Anlagen in unzulässiger Weise eingeschränkt zu haben. Die Anzahlangaben gegen die genannten Stellen sind ungenügend. Da diese Fragen lediglich durch die verantwortlichen militärischen Stellen im Einvernehmen mit der Städtischen Kurverwaltung entschieden werden können, ist die Anzahl der ausgedienten Freilassen vom Garnisonkommando Wiesbaden im Einverständnis mit dem Referat-Referat-Direktor unter Berücksichtigung sanitärer Gründe festgelegt worden. Eine Erhöhung der Zahl der Freilassen war bereits vor Erscheinen der Zeitungsbildung vom Garnisonkommando Wiesbaden genehmigt. Bei voller Würdigung der patriotischen Gesinnung der Wiesbadener Bevölkerung und Rücksicht gegenüber den dort weilenden verwundeten Soldaten, muß die Militärbehörde jede Einmischung u. a. b. v. in betriebl. rein militärische Angelegenheiten ablehnen. Die einseitige Förderung solcher Vorgänge in der Öffentlichkeit könnte den Verwundeten eine unangelegte Unzufriedenheit erwecken und dadurch nachteilig auf die in Kriegszustand besonders wichtige Mannesgüte einwirken. Scharfere Maßnahmen zwecks notwendiger Wahrung der Mannesgüte würden dadurch erforderlich. Das Publikum kann der Forderung der zuständigen Militärbehörde für die tapferen Verwundeten versichert sein, wobei allerdings sanitäre und disziplinäre Rücksichten nicht außer Acht gelassen werden können. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß Vorfälle wie die erwähnten leider geeignet sind, das Ansehen Wiesbadens zu schädigen, wie das aus Veröffentlichungen aus wärtiger Blätter bereits hervorgeht.“

Garnisonkommando Wiesbaden.

Wetterkurz

Nach dem monatelangen herrlichen Frühlingswetter, welches die Vegetation gewaltig vorwärts gebracht hat — das Korn steht schon teilweise in Ähren — die wunderbare Baumbüthe hat vollständig abgeblüht — haben wir seit gestern einen Wetterkurz mit Sturm und Regen. Das Thermometer ist in der letzten Nacht an einzelnen Stellen bis zum Gefrierpunkt gesunken. Die Dächer waren bereist. Aus dem Rheingau wird uns die Ansicht geäußert, daß der Wetterkurz nirgends geschadet habe.

Kein Tabak für Jugendliche

Das Zigarettenrauchen hat bei Jugendlichen und selbst Schulkindern in den letzten Jahren derartig zugenommen, daß sich schon öfter Schulverwaltungen genötigt haben, sich mit dieser Unsitte zu beschäftigen. Es drohen daraus ernste Gefahren für die Volksgesundheit. Auf den jugendlichen Körper wirkt das Rauchen ja ganz besonders schädlich. Neben den vorübergehenden Erscheinungen wie Unruhe, Kopfschmerz, Erbrechen, Herz klopfen und anderem mehr, wird auch eine weitläufige Schädigung dadurch hervorgerufen, daß bei häufigerem Rauchen Verdauungsstörungen und Erregungen des Nervensystems die Folge sind. Diese führen zu Blutharm und Nervenschwäche, wodurch die körperliche Entwicklung gehemmt wird. Außer dem Schaden an der Gesundheit des Rauchers aber die weitere Wirkung, daß die Jugend vorzeitig zu einer übermäßigen Verschwendung früherer Genuß kommt, die auf Nervenerregung beruht und nur mit Aufwand von Geld möglich ist. Ausdrücklich ist es, wenn sich die jungen Leute der natürlichen Luft und Freude an ausgiebiger Körperbewegung in freier Luft barmlos hingeben. Angefesselt dieser Gefahren ist es die Pflicht aller, denen die Erziehung und Pflege der Jugend obliegt, mit allen Mitteln gegen dieses Übel anzukämpfen. Vor allem aber muß die Jugend über die Gefahren belehrt werden. In jener Zeit ist das um so mehr notwendig, als es gilt, die

eben das Handwerk mit sich und wenn der Schmied in der Augen und nicht völlig weiß gewaschen war wie ein unschuldiges Lamm, so erschien er ihr doch in etwas besserem Lichte. Und da man einen so armen, einsichtigen Menschen doch nicht immer allein lassen konnte, so baute der Pfusch um ein wenig länger als das erstemal. Dafür wurde dann bei Baldi, der ja doch nichts sprechen konnte und im Fieber lag, der Besuch ein sprechend gekürzt, so daß auf dem Nachhauseweg noch ein paar Minuten für den Schmiedhans abfielen, der darüber so glücklich war, daß er der Gv seine Begleitung anbot.

Aber da kam er schon an. Was er denn von ihr glaubte — Er lasse sich überhaupt nicht mit den Mannsleuten ein, das solle er sich merken und nie wieder so etwas sagen. Den Weg zum Bildhof wisse sie allein und brauche keinen Begleiter! — Was er sich denn überhaupt einbilde! — Uns Reist solle er kriechen und über seine Sünden nachdenken und anfangen, ein ordentlicher Mensch zu werden, daß die Leute Respekt vor ihm hätten!

So — da hatte er seine Ohrfeige weg! — Er war auch ordentlich erschrocken und ganz vertaßert und hatte keine Lust an diesem Abend ins Wirtshaus zu gehen. Er kam sich vor wie ein Ruten geschlagen, und als er an den beiden folgenden Tagen die Gv nicht zu sehen bekam, da wurde er ganz betrübt und sprach fast kein Wort, so daß seine Kunden sagten: „Run schaut, ich ist der Schmiedhans gar tiefsinnig geworden.“

Als aber am dritten Abend die Gv wieder vorbeikam, da strahlte sein ganzes Gesicht und sein Mund lief wie ein Röhrl. Die Gv verhielt ihm, so daß habe sie es nicht gemerkt und er sollte ihre Rede nicht gar zu tief zu Herzen nehmen. Und als sie das vom Herzen herunter hatte, ward ihr selber leichter und sie plauderte so freundlich mit dem Hans, daß sie darüber fast den Krankenbesuch bei Baldi vergaß. Rasch kam sie dieser ihrer Pflicht nach und fand dann noch eine geschlagene Viertelstunde bei der Schmiede.

Auf dem Heimweg — aber erst als sie das Dorf längst hinter sich hatte — lang sie dann vor sich hin, aber so leise, daß

„Ich hör' meinen Schatz! Den Hammer er schwinget Das rauschet, das klinget, Das bringt in die Weite Die Glockengläute Durch Gassen und Platz! —“

Tann sprang sie aber rasch hinter einen Busch, denn die nächsten Schritte — es war der Bildhof, der zur Schmiede ging

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Abheingau im Mai 1915.

Mit Recht wird immer wieder darüber geklagt, daß die lebenden Heckenzäune mehr und mehr den Holzgittern und Drahtgittern weichen müssen. Die Hecken mangeln dem Boden aus, werfen Schatten und sind die Feindinnen für Mäuse und Schnecken. Zudem verursachen sie Arbeit durch Beschneiden; sie in gleichmäßigem Wuchs zu erhalten, ist auch nicht gerade leicht, und Bäume sind nicht ohne Mühe auszubessern. Inholts werden leicht daszuvon, sunal der raich und lippig wachsende Hollunder, und verdrängt nach und nach die beschiedenen Buchen- und Tannen- oder Eichenbäume. Manches von diesen Einmündungen mag für den nächsten, bequemen und kalt rechnenden Besitzer zur Anlage eines Stachel- oder Stachelzauns bestimmend sein. Dem ästhetischen Gefühl und Schönheitsbegriff widerstrebt aber der sähle, tote Draht und die drohenden Eichen- und Buchen. Ueberall ist sonst im Garten Leben, Grün und Blüte; soll denn

Erdhirschen (Bunzhirschen) und Stieglitz (Stieglitz) bedauern zum Aufbau der Bäume. Das Woodnest des Bunzhirschen ist von außen mit weichen Baumleichen so geschickt überzogen, daß man es von dem Ästern, auf dem es sitzt, nur schwer unterscheiden kann. Der Stieglitz, noch häufiger als Garteneinwohner und Gartenschützer als der Buchfink,

Rein brandst all in der Anpflanzung der Obstbäume für den Garten nicht enderigst zu sein. Auch am lieblichen Hergeßig wird jedem Sängler schnell betraunt und Lieb. Mit scheinen die Klagen über die Anahme der Bäume im Garten überleben zu sein. Wenn ich jetzt frühmorgens bei Tagesgrauen die Fenster nach dem Garten zu öffne, so fluten die Thausen, trillert die Nachtigall, lockt und ruft die Meisen, schlagen die Vögel, in den die Rothdrosseln bibbels, st, st, st. Das macht allerdings nicht mein Garten allein, sondern auch die Nachbargärten. Wo Gartenirreder findet, sind auch Einwohler.

Dr. (in der „Volks-Rolke“).

Телеспектр 917 н. 1964

H. Rauch
Wiesbaden, Friedrichstr.
Telephonanschluß
Nr. 636

Helft den deutschen Gefangenen in Feindesland!

Wir fordern alle Deutschen auf, sich an einer **Geldsammlung** zu beteiligen, die zur **Linderung der Leiden unserer in Feindesland kriegsgefangenen, zurückgehaltenen oder aus ihren Wohnsitzen vertriebenen Landsleuten** dienen soll.

Zu diesem Zweck besteht unter dem Namen

„Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“

eine über ganz Deutschland sich erstreckende Organisation, die sich mit der Unterstützung von Gefangenen und ganzen Gefangenenlagern durch Geld und Liebesgaben, sowie mit der Nachforschung nach Gefangenen und Vermissten befaßt.

Für den Regierungsbezirk **Wiesbaden**, mit Ausnahme der Stadt Frankfurt hat die Abteilung VII des Kreiskomitees vom Roten Kreuz Wiesbaden „Auskunftstelle über Verwundete und Vermisste, Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ die Arbeit übernommen. **Anträge** auf Unterstützung von Gefangenen, sowie Nachforschung nach Vermissten, sind an die **Abteilung VII des Kreiskomitees vom Roten Kreuz Wiesbaden**, Königliches Schloß, Vorderbau, zu richten.

Geldspenden

nehmen entgegen für das Konto: „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“

Zentral-Sammelstelle des Kreiskomitees vom Roten Kreuz, Königliches Schloß, Mittelbau

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank), Taunusstraße 9,
Marcus Berlé & Co., Wilhelmstraße 38,
Deutsche Bank, Wilhelmstraße 22,

Diskonto-Gesellschaft, Wilhelmstraße 14,
Dresdner Bank, Wilhelmstraße 34,
Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau, Moritzstraße 29,
Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Rheinstr. 95

Mitteldeutsche Creditbank, Friedrichstr. 6,
Nassauische Landesbank, Rheinstr. 42,
Oppenheimer & Co., Rheinstr. 21,
Vereinsbank, Mauritiusstraße 7,
Vorschuß-Verein, Friedrichstraße 20.

Das Bezirkskomitee vom Roten Kreuz:
von Meister, Regierungspräsident.

Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz:
Krebs, Generalleutnant z. D.

Sommerfrische
St. Norbertusheim
bei Würzburg.
Ruhige Lage
Großer Park
Nahe Wald
Elektrische Tramhalteverbindung
Prospekt mit Ansicht durch
die Oberin.

Gute Pflegestellen
für neugeborene Kinder gesucht.
Pflegegeld anzugeben. Schriftliche
Angaben: Geschäftsstelle des Fürsorgevereins, Luisenplatz 8, C.

Berlitz
Sprachschule,
Luisenstraße 7.
Fremdsprachl. Unterricht.
Verwundete erhalten
bedeutend ermäß. Preise.

Der Rheumatismus (Johas)
schon, Gelenk, Gesicht, Genick.
schmerz u. u. hat, verl. gratis Proben v.
Zahn's Salbe, Ober-Ingelheim.

Straussfedern-
Manufaktur
Blanck
Wiesbaden, Friedrichstr. 39, I.
Strohüte,
sowie alle Zutaten.
Federn, Reiher,
Blumen u. s. w.
Boas
in Marabu und Strauss.
Billigste Bezugsquelle

PFINGSTEN 1915

Das bekannte Kaufhaus am Markt in Mainz
bietet Ihnen sowohl in

Stoffen

als auch in

fertiger Damen-, Herren- u. Kinder-Kleidung
für den Sommer

jetzt eine mustergültige, nach der neuesten beliebten Mode zusammen-
gestellte Auswahl, bei der die gute qualitative Ausführung und **anfallige**
Billigkeit jeder einzelnen Ware im Voraus Ihre ganze Zufriedenheit verbürgt.

MENDEL

Klavierstimmer (Hr.)
empfiehlt sich
Josef Rees, Wiesbaden
Dagheimerstraße 22. Telefon 585
Beht auch nach auswärtig.

Balkon-
schmuck
Fuchsen
Begonien
Begonien
Heliotrop
usw.
Geranten in großer Auswahl
von 15 Pfg. an bei
Blumen
Peuten
Moritzstr.
Gute Arbeit.
Telefon 6511

Gießkannen
blank und lackiert
in großer Auswahl von Mk. 1.70
Milchkannen
in allen Größen
Mattia Rossi, Wiesbaden
Bismarckstr. 3 Telefon 240

Fräulein,
kath., geprüft. Lehrerin, die in abd. u.
i. Deutschland und 18 Jahre i. vorz.
Hause i. Bessert bei mütterl. Kind. u.
war, sucht ähnl. Stellung oder in
Gesellschaft, oder Hausdame. Best. Ge-
schlungen zur Verfügung. Näh. an
Frl. Kürschner, Adenau, Reg. Colln.

Ein Arbeitspferd
s. Kauf. gesucht. Andreas Wenzel
Giebach a. Rh., Adolfsstraße 14

S. GUTTMANN

Das Spezialhaus für Damen
Konfektion und Kleiderstoffe
Wiesbaden
LANGGASSE 1-8

dennoch die männliche Jugend gesund und kräftig zu erhalten. Nur so können die Verluste, die der Krieg unserer Volksgemeinschaft zufügt, möglichst schnell überwunden werden. Nicht nur die Schule und die Eltern, sondern auch die Verwaltungsbürokraten können dem Uebel mit entgegenzutreten, wenn auch das von allen Seiten mit dem gehörigen Nachdruck, damit sich der Erfolg nicht ausbleiben, was zum Segen der Jugend, zum Wohle unserer Vaterlande nicht dringender genug zu wünschen ist.

Schon wieder ein Postwagenbrand

Am 7. Mai ist in einem verschlossenen Postwagen des Juges 201, Hannover-Berlin, wahrscheinlich durch Selbstentzündung, Feuer ausgebrochen. Glücklicherweise wurde der Brand rechtzeitig entdeckt, so daß von dem aus Feldpostsendungen bestehenden Inhalt des Wagens nur 10 Sendungen verbrannt sind; 30 Sendungen wurden leicht beschädigt. Der Brand ist darauf schließen, daß eine der verbrannten Sendungen Streichhölzer oder andere leicht entzündbare Gegenstände enthielt. Auf das Verbot der Versendung feuergefährlicher Gegenstände, wie Streichhölzer usw., durch die Feldpost, wird deshalb erneut aufmerksam gemacht.

Phantasiereise für Zwiebeln

Die Zwiebeln haben in letzter Zeit Preise erreicht, an die der Beginn des Krieges niemand gedacht hat. Man bezahlt heute fast überall mindestens 50 Pf. für das Pfund; teilweise ist der Preis sogar auf 65 Pf. für das Pfund gestiegen. Dabei liegt, wie landwirtschaftliche Sachverständige übereinstimmend erklären, nicht der geringste Anlaß vor, die Preise für Zwiebeln darauf zu treiben. Auch die allgemeine Preissteigerung kann nicht entscheidend auf die Preissteigerung der Zwiebel-Großhändler wirken. Vielmehr ist anzunehmen, daß die Zwiebeln systematisch den Märkten entzogen und für den späteren Verkauf zu Phantasiereisen zurückgehalten werden. Die Behörden sollten es sich anlegen sein lassen, einmal einen Blick hinter die Kulissen der Zwiebel-Großhändler zu werfen, deren Geschäftspraxis dem Bürger bedenklich nahe kommt.

Die Gasabnehmer

wurden auf die im Anzeigenteil veröffentlichte Bekanntmachung aufmerksam gemacht, wonach das Gasverrechnungsbüro im alten Stadthaus vom 17. ds. Mts. ab auf die Dauer des Krieges nur zu den Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr geöffnet ist.

Kath. Frauenbund

auf die am Mittwoch, 19. Mai, stattfindende Kriegswallfahrt des kath. Frauenbundes nach dem St. Hildegardiskloster in Gillingen sei hierdurch noch einmal aufmerksam gemacht und die Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung aufgefordert. Die Zweigvereine Gießenheim, Wingen, Dingerbrud und Frankfurt beteiligen sich an der Wallfahrt. Das Programm hat infolgedessen eine Änderung erfahren, als die kirchliche Feier in der alten Gillingener Kirche gehalten wird, was eine Verkürzung des Weges um etwa 1/2 Stunde bedeutet. Wer die schöne neue Klosterkirche besichtigen will, geht nach der Predigt hinaus. — Abfahrt 127 Uhr. — Anmeldungen zur Teilnahme an der Kriegswallfahrt bis Montag, 17. Mai, erbeten an die Vorsitzende Frä. M. Feldmann, Kaiser Friedrich-Ring 111.

Notes Kreis

Das Zentralkomitee des Preussischen Landesvereins vom Notes Kreis hat durch seine untergeordneten Vereine im ganzen deutschen Reich eine Sammlung von umlaufsfähigen Geldstücken und ungeschuldeten Postwertzeichen des Auslandes in die Wege geleitet, um den Geldmangel zu beseitigen. Ein Preisverzeichnis für jeden der Gegenstände der bezeichneten Art in Werte von 25 M. einleitet, ausgelegt worden. Der Preisverzeichnis enthält eine Liste der Gegenstände, von Professor Gualt entworfene Zeichnungen, die aus Eisen, unter Verwendung von erhaltener Goldschmelze hergestellt sind. Zweifelslos werden auch in Wiesbaden viele Einhaber sein, die von ihren letzten Reisen noch einige Geldstücke in ihrem Besitz haben und aus dem davorstehenden Verzeichnis einige Stücke finden. Das Preisverzeichnis vom Notes Kreis bietet bezüglich dieser ausländischen Geldstücke und nicht erzielten Postwertzeichen an seiner Kasse abzugeben. Es wird bei Belegen im Werte von mindestens 25 M. die Auszahlung eines Preisverzeichnisses an den Spender durch das Zentralkomitee veranlassen. Wenn die Empfänger auch nur geringe Beträge haben, so wird sich doch zweifelslos an dieser Sammlung ein schöner Erfolg erzielen lassen, wenn sich alle der kleinen Mühe unterziehen und ihre ausländischen Münzen und Postwertzeichen der Kasse des Preisverzeichnisses überbringen.

Deutscher Wehrmannsbund, Ortsgruppe Wiesbaden

In diesem Kriege, in dem es sich um Sein oder Nichtsein unserer heiligen Reiches handelt, wird die große Zahl der ungedienten Mannschaften zu den Waffen gerufen. Es gehören dazu die tauglichen Männer bis 45 Jahren, die in kurzer Zeit für den Dienst mit der Waffe ausgebildet werden sollen. Sie sollen nach wenigen Wochen das feindliche Land, das junge Leute nach zweijähriger Dienstzeit zu leisten vermögen. Eine zureichende Vorbereitung ist aber nur möglich, wenn sie bei ihrem Eintritt zum Militärdienst im Besitz der notwendigen Vorkenntnisse und vor allem im Schießen mit Militärwaffen ausgebildet sind. Ein wichtiger Schritt ist nicht nur eine wertvolle Kraft im Interesse des Vaterlandes, er ist auch am ehesten befähigt, sein eigenes Leben zu verteidigen. Gute Schießfertigkeit wird ihm auch Anerkennung und Auszeichnung einbringen. Die Gelegenheit zum Schießen mit Militärwaffen will ihm der deutsche Wehrmannsbund geben, der sich im Einverständnis mit den Behörden unserer Militärbehörden gebildet und dem sich der neugegründete Ortsverein Wiesbaden angeschlossen hat. Jeder, der noch zum Dienst einberufen werden könnte, benutze diese Gelegenheit und werde Mitglied des deutschen Wehrmannsbundes. Der jährliche Beitrag einschließlich der Haftpflichtversicherung beträgt 1.50 M. Die erste Schießübung für Mitglieder findet am Sonntag, den 16. Mai, vormittags 7-10 Uhr statt und zwar an den neuen Schießständen der Schützengesellschaft hinter der Kaserne. Die Zeit der späteren Schießübungen wird rechtzeitig bekanntgegeben werden. Anmeldungen zum deutschen Wehrmannsbund, Ortsgruppe Wiesbaden, sind zu richten an die Geschäftsstelle, Kirchstraße 171, bei Herrn Postfachbesorger Bartsch, Bahnhofstraße 10, oder Herrn Geschäftsmann Seelig, Große Burgstraße 6. Während der Schießübungen werden Anmeldungen auch im neuen Schützenhaus entgegengenommen.

Näbling-Abend

zu der am letzten Dienstag stattgehabten Versammlung des „Kathol. Frauenbundes“ war der Dichter Ludwig Näbling gewonnen, um einen Einblick in sein Schaffen zu gewähren. Er begann mit einigen seiner Kriegsgedichte, von denen vor allem „Das Lied vom Scheiden und Sterben“ eine ergreifende Sprache redet, und zeigt wie der Dichter unsere Zeit mitfühlend und versteht. Dann folgte eine Reihe anderer Dichtungen. In einfachen Versen viel Innigkeit, Tiefe und Poetik. So in den Gedichten, die des Dichters verstorbener Mutter gewidmet sind, in „Begegnung“ und „An meine Lampe“. Daran schlossen sich Verse aus der Welt des Kindes. Sie zeigen, wie tiefes Verständnis der Dichter für alle Freuden und Leiden der Kleinen besitzt, und waren meistens durchdrungen von frischem Humor. Es wurde reichlich Beifall gesendet. Mögen alle, die diesem, im Stile einer gemütlichen Paukeri gehaltenen Vortrag beiwohnten dem regen künftigen Dichter ihr Interesse bewahren! — J. G.

Estrassammer

Die Ehefrau des Händlers Wilhelm H., die einige Zigarrenladungen hier verwahrt, hatte ein Quantum Wein recht billig erstanden, anderen aufbewahrt. Wegen Schleicherei erhält die Frau eine Zusatzstrafe von 3 Monaten Gefängnis. — Der Arbeiterbeter Franz F. in Zeilsheim hatte einige junge Mädchen beleidigt, was ihm eine Menge einbringen sollte. Um dieser anzuhängen, legte er eine gefälschte Urkunde zur Unterzeichnung vor. Die Estrassammer diktierte ihm hierfür eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen Gefängnis.

Kunstsinigen

* Königl. Schauspieler. (Spielplan vom 16. bis 18. Mai.) Sonntag (Abon. C.) „Die Fäustler“, Anfang 7 Uhr. Montag „Götterdämmerung“, Anfang 6 1/2 Uhr. — Dienstag (Abon. D.) „Jedermann“, hierauf 5. Symphonie in C-moll von Beethoven, Anfang 7 Uhr. — Mittwoch (Abon. A.) „Pigoras“, Anfang 7 Uhr. — Donnerstag (Abon. C.) „Othello“, Anfang 7 Uhr. — Freitag (Abon. B.) „Völsgrün“, Anfang 6 1/2 Uhr. — Samstag (Abon. D.) „La Traviata“, Anfang 7 Uhr. — Sonntag „Die Walküre“, Anfang 6 1/2 Uhr. — Montag „Deron“, Anfang 7 Uhr.

* Residenztheater. (Spielplan vom 16.-22. Mai.) Sonntag „Im bunten Rod“. — Montag „Als ich noch im Hagekreise“. — Dienstag „Die einsamen Brüder“ (Kammerspiel). — Mittwoch „Die spanische Fliege“. — Donnerstag „Maria Theresia“. — Freitag „Staatsanwalt Alexander“ (Reihe Volksvorstellung, Anfang 8 Uhr). — Samstag „Freund Fritz“ (Neueinführung).

* Kurhaus. (Wochenprogramm.) Montag, 17. Mai, 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. Dienstag, 18. Mai, 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. Abends 8 Uhr im kleinen Saal: Kriegsvortrag mit Lichtbildern über „Die Entwicklung des Krieges“. — „Unsere Kriegskasse“, gehalten von Herrn Ingenieur Hans Venzke (ehem. b. Nordd. Lloyd Bremerhaven). Mittwoch, 19. Mai, 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage 4 und 8 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. Donnerstag, 20. Mai, 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. Freitag, 21. Mai, 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. Samstag, 22. Mai, 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. Sonntag, 23. Mai, 11.30 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage 11.30 Uhr im Abonnement im großen Saal: Orgel-Konzert. Mitwirkende: Fräulein Elise Waldmann, Konzertfängerin, Berlin (Soprano). Herr Konzertmeister Karl Thomann (Violine). Orgel: Herr Fr. Petersen, Organist an der Marktkirche hier. 4 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. 8 Uhr im Abonnement: Doppel-Konzert. Stadt. Kurorchester. Leitung: Herr Herr. Jmer, Stadt. Kapellmeister. Musikfests des Landesregiments des Kaiser-Infanterie-Regiments Nr. 80. Leitung: Herr Kapellmeister Dabrand.

Gottesdienst-Ordnung

6. Sonntag nach Oftern. — 16. Mai 1915.

Stadt Wiesbaden

Marienkirche zum hl. Bonifatius

M. Messen: 6.30, 8 und 7 Uhr. M. Messe mit Predigt: 8 Uhr. Kindergottesdienst (Ant.): 9 Uhr. Hochamt mit Predigt: 10 Uhr. Letzte M. Messe: 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr: Andacht zum hl. Geist und Kriegsantritt. Abends 8 Uhr: Marienandacht und Umgang mit dem Allerheiligsten. — An den Wochentagen sind die M. Messen um 6, 6.45, 7.10 und 9.15 Uhr; 7.10 Uhr sind Schullehrer. — Montagabend 6 Uhr ist geschlossene Marienandacht; Mittwoch und Freitag, abends 6 Uhr ist Marienandacht. Dienstag, Donnerstag und Samstag, abends 8 Uhr ist Marienandacht. — Beichtgelegenheit: Sonntagmorgen von 5.30 Uhr an, Samstagmorgen 4-7 und nach 8 Uhr; an allen Wochentagen nach der Frühmesse; für Kriegsteilnehmer und Verwundete zu jeder gewünschten Zeit.

Stiftungen. Amt: Montag, 7.10 Uhr für Peter Appel, seine Ehefrau Auguste, geb. Röttig und letzterer verlebte Eltern. Mittwoch, 7.10 Uhr für die Verlebten der Familie Dams. M. Messen: Montag, 6 Uhr für Elisabeth Sophie Kufferath; 6.45 Uhr für Peter Appel, seine Ehefrau Auguste, geb. Röttig und letzterer verlebte Eltern. Dienstag, 6 Uhr für Katharina Wiesendörfer; 6.45 Uhr für den 7. Johann Ratz und dessen Ehefrau Elisabeth, geb. Röttig; 7 Uhr für die Verlebten der Familie Grahmann. Donnerstag, 6 Uhr für Christian Fild; 6.45 Uhr für Edmund von Thieralt-Gärtler jun. Freitag, 6 Uhr für Katharina Wilsdner. Samstag, 7.10 Uhr für Clara Doffen, geb. Schuppeler.

Maria-Hilf-Kirche

M. Messen: 6 und 7.30 Uhr (Ansprache und gemeinsame M. Kommunion der Männerkonfession und der Erstkommunikanten-Kinder; 1. Abon. Sonntag). Kindergottesdienst (M. Messe mit Predigt): 8.45 Uhr. Hochamt mit Predigt: 10 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr: sakramentalische Andacht mit Umgang. 8 Uhr: Marienandacht. — An den Wochentagen: M. Messen 6, 7.15 Uhr (Schullehrer) und 9.15 Uhr; abends 8 Uhr: Marienandacht. — Beichtgelegenheit: Sonntagmorgen von 5.30 Uhr an, Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr. Stiftungen: Montag, 6 Uhr für Jakob Müller und dessen Ehefrau Katharina, geb. Schütz zu Eltschle; 7.15 Uhr für Elisabeth Gasser und ihre Familie; 9.15 Uhr für den 7. Karl Rittersheim. Donnerstag, 7.15 Uhr für die Familie Philipp August Dornann zu Wiesbaden.

Dreifaltigkeitskirche

6 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: zweite M. Messe (während derselben ist gemeinsame M. Kommunion der Erstkommunikanten und Schulkinder mit Ansprache). 9 Uhr: Kindergottesdienst (Ant.). 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. — 2.15 Uhr: Marienandacht, verbunden mit Kriegsfürbitte und Novene zum hl. Geist. Abends 8 Uhr: sakramentalische Andacht mit Umgang. — An den Wochentagen sind die M. Messen um 6.30, 7 und 9 Uhr. Täglich abends 8 Uhr ist Marienandacht mit Kriegsfürbitte, in Verbindung damit die Novene zum hl. Geist zur Erleichterung der Einheit in der Erbsünde. — Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6-8 Uhr, Samstag 5-7 und nach 8 Uhr.

Kapelle der barmherzigen Brüder Schulberg 7

6.15 Uhr: Beichtgelegenheit zur hl. Beichte: 6.30 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Amt. 5 Uhr, nachm.: Marienandacht mit Vorbereitungsgesängen für Pfingsten. — Dienstag und Donnerstag, abends 8 Uhr: Marienandacht.

St. Joseph-Hospital

7.15 Uhr: M. Messe. 8.30 Uhr: Hochamt. 3 Uhr: sakramental. Segensandacht. — Montag, Mittwoch und Freitag, abends 8.30 Uhr: Marienandacht. — An den Wochentagen: M. Messen um 6.15 und 7.15 Uhr.

St. Mariengemeinde Waldstraße

7.15 Uhr: Frühmesse mit gemeins. M. Kommunion der Erstkommunikanten und des Mütter-Vereins. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. — 2.15 Uhr: Andacht zum hl. Geiste. Danach Andacht und Predigt für den Verein der christlichen Mütter. — M. Beichte: Samstag 5 Uhr, Sonntagmorgen 6.30 Uhr. — An den Wochentagen ist die M. Messe um 7.05 Uhr. — Dienstag und Freitag ist Schulgottesdienst. — Am Donnerstagabend um 7.30 Uhr ist Andacht zur Erleichterung eines glücklichen Ausganges des Krieges. — Am Sonntag nach dem Hochamt ist Vorbereitungsgesänge.

St. Marien-Kirche Dieblich

6 Uhr: Beichtgelegenheit. 6.30 Uhr: Frühmesse. 8.30 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. 9.45 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. — Nachm. 2 Uhr: Andacht mit Predigt und feierliche Aufnahme in die marianische Jungfrauenkongregation. 4 Uhr: Familienfeier des Marienvereins im St. Josephshaus. — Täglich 6 Uhr: M. Messe im Marienhaus und 6.30 Uhr und 7.15 Uhr: M. Messen in der St. Marienkirche. Täglich abends 8 Uhr: Marienandacht im Marienhaus. — Mittwochabend 8 Uhr: Kriegsanbacht. — Samstag, nachmittags 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Herz-Jesu-Kirche Dieblich

6 Uhr: Beichtgelegenheit. 7 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. — Nachm. 4 Uhr: Marienverein. 5 Uhr: Marienandacht mit Predigt und Segen. — Täglich vorm. 7.15 Uhr: M. Messe, abends 8 Uhr: Marienandacht mit Segen.

Erbenheim

um 10 Uhr ist Hochamt mit Predigt. Sonnenberg. Sonn- und Feiertags: Frühmesse mit Predigt: 7.30 Uhr. Hochamt mit Predigt: 10 Uhr. Andacht: 2 Uhr. — Werktags: M. Messe: 6 Uhr. — Beichtgelegenheit: An den Vorabenden der Sonn- und Feiertage um 5 Uhr, sowie Sonntags vor der Frühmesse.

Dieblich

An Sonn- und Feiertagen um 5 Uhr: Frühmesse mit Ansprache. 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2 Uhr: Andacht (Christendebat). — An Wochentagen ist die M. Messe um 7.15 Uhr. Beichtgelegenheit zur M. Beichte ist Samstagmorgens von 4 Uhr ab und Sonntagmorgens vor der Frühmesse.

Dohheim

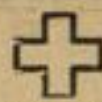
8 Uhr: Frühmesse. In derselben gemeinsame M. Kommunion der Erstkommunikanten. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2 Uhr: Sakramental. Andacht. — An den Wochentagen ist die M. Messe um 6.10; Dienstag und Freitag ist Schulmesse. Mittwochabend 7.30 Uhr: Marienandacht. — Beichtgelegenheit zur M. Beichte ist Samstagmorgens von 4 und Sonntagsmorgens früh von 7 Uhr ab.

Eltschle

6.30, 7.45 und 8.45 Uhr: M. Messen. 10 Uhr: Hochamt. 2 Uhr: sakramental. Bruderschaft mit Umgang. 4 Uhr: Versammlung der Zertilar. 8 Uhr: Marienandacht. — An Feiertagen 5.30 Uhr: Frühmesse. 6.30 Uhr: Frühmesse. 7.30 Uhr: M. Messe. — Täglich Abendandacht: 8 Uhr.

Johanniberg l. Mh.

Sonntag, 7.30 Uhr: Frühmesse. 9.30 Uhr: Amt mit Predigt. 2 Uhr: Nachmittagsandacht. An Wochentagen sind M. Messen um 6.30 und 8 Uhr. Beichtgelegenheit an Sonntagen und Tagen vor Feiertagen von 5 Uhr ab und Sonntagmorgens von 6.30 Uhr an.



Für erblindete Krieger gingen noch ein vom Schuhhaus Ruhn, Bleich- und Belfriedstraße 10 Markt.

Aus dem Vereinsleben

* Marienverein St. Bonifatius. Montag, Arbeitsstunden vorm. von 10-12.30 und nachm. von 3.15 bis 6 Uhr. * Kath. Männer-Verein. Sonntag ist im Gesellenhaus Zusammenkunft. — Sonntag, 30. Mai, abends 8.30 Uhr, ist im Kath. Gesellenhaus Generalversammlung. Auf der Tagesordnung steht: 1. Preisverleihung, 2. Wallfahrt, 3. Sommerausflug, 4. Anträge (Bergl. § 41 der Statuten), 5. Bericht des Vereins. Zu zahlreichem Besuche wird schon jetzt eingeladen.

* Kath. Gesellenverein. Sonntag, 16. Mai, abends 9 Uhr: Versammlung mit Vortrag.

* Kath. Jünglingsverein St. Bonifatius. Sonntag, abends 8 Uhr: Besuch der Marienandacht. Danach Versammlung im oberen Saal des Kath. Vereins. Einführung des neuen Präses Herrn Kaplan Göbel durch Herrn Geistl. Rat Gruber. — Montagabend: Turnen unter Leitung eines Fachmannes. Dienstagabend: Ältere Abteilung. Mittwoch- und Freitagabend: Übung im Trommeln und Pfeifen.

* Kath. Jünglingsverein Maria Hilf. Sonntag, den 16. Mai: gemeinsame M. Kommunion zusammen mit dem Männer-Abteilung in der M. Messe um 7.30 Uhr. (Beginn der 6. albanischen Sonntags.) Abends 8.30 Uhr nach der Marienandacht: Vereinsversammlung mit Vortrag. — Mittwoch, abends: Turnkurse. Donnerstag, abends: Übungskunde für Trommeln und Pfeifen.

* Jungfrauenverein Maria Hilf. (Kath. Diensthoten-Verein). Sonntag, den 16. Mai, nachm. 4.30 Uhr: Versammlung mit Vortrag.

* Marienverein St. Bonifatius. Sonntag, den 16. Mai, nachm. 4 Uhr: Rosenkranzgebet für unser verstorbenen Mitglied Maria Neumann im hl. Geist-Solus. Nach demselben im Vereinsaal: Marienfeier, wonin die Mitglieder und Ehrenmitglieder sowie die Angehörigen unserer Mitglieder eingeladen werden. — Die Verabreichung unserer Mitglieds Maria Neumann ist Montagmorgens 3 Uhr auf dem hiesigen Friedhof.

* Marienbund Maria Hilf. Sonntag, den 16. Mai, nachmittags 4 Uhr: Versammlung mit Vortrag.

* Kath. Lehrerinnenverein. Das Marienheim in Boppard veranlaßt am Mittwoch, den 26. Mai, eine Kriegswallfahrt nach Bopparden. Die Wallfahrt nimmt ihren Ausgang bei der Landungsbrücke in Camp. 10 Uhr vormittags. Rückkehr nachmittags in Profession bis Camp. Zur Teilnahme an der Wallfahrt sind alle Vereinsmitglieder herzlich eingeladen.

* Verein für kath. Dienstmädchen (Besitz der Bonifatius- und Dreifaltigkeitskirche). Sonntag: Während der M. Messe um 7 Uhr ist in der Bonifatiuskirche gem. hl. Kommunion. Nachmittags: Kriegswallfahrt nach Marienbad. Abfahrt: 1.27 Uhr. Rückkehr gegen 8.30 Uhr. Vereinsabzeichen und Kongregations-Abzeichen anlegen, Liebesbücher mitbringen.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 15. Mai, 4 Uhr: Abonnements-Konzert. Leitung: Herr Herr. Jmer, Stadt. Kapellmeister. 1. Viol. Concerto, Dvorak (H. A. Carl). 2. Klavierkonzert (H. A. Carl). 3. Violoncello (H. A. Carl). 4. Violoncello (H. A. Carl). 5. Violoncello (H. A. Carl). 6. Violoncello (H. A. Carl). 7. Violoncello (H. A. Carl). 8. Violoncello (H. A. Carl). 9. Violoncello (H. A. Carl). 10. Violoncello (H. A. Carl). 11. Violoncello (H. A. Carl). 12. Violoncello (H. A. Carl). 13. Violoncello (H. A. Carl). 14. Violoncello (H. A. Carl). 15. Violoncello (H. A. Carl). 16. Violoncello (H. A. Carl). 17. Violoncello (H. A. Carl). 18. Violoncello (H. A. Carl). 19. Violoncello (H. A. Carl). 20. Violoncello (H. A. Carl). 21. Violoncello (H. A. Carl). 22. Violoncello (H. A. Carl). 23. Violoncello (H. A. Carl). 24. Violoncello (H. A. Carl). 25. Violoncello (H. A. Carl). 26. Violoncello (H. A. Carl). 27. Violoncello (H. A. Carl). 28. Violoncello (H. A. Carl). 29. Violoncello (H. A. Carl). 30. Violoncello (H. A. Carl). 31. Violoncello (H. A. Carl). 32. Violoncello (H. A. Carl). 33. Violoncello (H. A. Carl). 34. Violoncello (H. A. Carl). 35. Violoncello (H. A. Carl). 36. Violoncello (H. A. Carl). 37. Violoncello (H. A. Carl). 38. Violoncello (H. A. Carl). 39. Violoncello (H. A. Carl). 40. Violoncello (H. A. Carl). 41. Violoncello (H. A. Carl). 42. Violoncello (H. A. Carl). 43. Violoncello (H. A. Carl). 44. Violoncello (H. A. Carl). 45. Violoncello (H. A. Carl). 46. Violoncello (H. A. Carl). 47. Violoncello (H. A. Carl). 48. Violoncello (H. A. Carl). 49. Violoncello (H. A. Carl). 50. Violoncello (H. A. Carl). 51. Violoncello (H. A. Carl). 52. Violoncello (H. A. Carl). 53. Violoncello (H. A. Carl). 54. Violoncello (H. A. Carl). 55. Violoncello (H. A. Carl). 56. Violoncello (H. A. Carl). 57. Violoncello (H. A. Carl). 58. Violoncello (H. A. Carl). 59. Violoncello (H. A. Carl). 60. Violoncello (H. A. Carl). 61. Violoncello (H. A. Carl). 62. Violoncello (H. A. Carl). 63. Violoncello (H. A. Carl). 64. Violoncello (H. A. Carl). 65. Violoncello (H. A. Carl). 66. Violoncello (H. A. Carl). 67. Violoncello (H. A. Carl). 68. Violoncello (H. A. Carl). 69. Violoncello (H. A. Carl). 70. Violoncello (H. A. Carl). 71. Violoncello (H. A. Carl). 72. Violoncello (H. A. Carl). 73. Violoncello (H. A. Carl). 74. Violoncello (H. A. Carl). 75. Violoncello (H. A. Carl). 76. Violoncello (H. A. Carl). 77. Violoncello (H. A. Carl). 78. Violoncello (H. A. Carl). 79. Violoncello (H. A. Carl). 80. Violoncello (H. A. Carl). 81. Violoncello (H. A. Carl). 82. Violoncello (H. A. Carl). 83. Violoncello (H. A. Carl). 84. Violoncello (H. A. Carl). 85. Violoncello (H. A. Carl). 86. Violoncello (H. A. Carl). 87. Violoncello (H. A. Carl). 88. Violoncello (H. A. Carl). 89. Violoncello (H. A. Carl). 90. Violoncello (H. A. Carl). 91. Violoncello (H. A. Carl). 92. Violoncello (H. A. Carl). 93. Violoncello (H. A. Carl). 94. Violoncello (H. A. Carl). 95. Violoncello (H. A. Carl). 96. Violoncello (H. A. Carl). 97. Violoncello (H. A. Carl). 98. Violoncello (H. A. Carl). 99. Violoncello (H. A. Carl). 100. Violoncello (H. A. Carl). 101. Violoncello (H. A. Carl). 102. Violoncello (H. A. Carl). 103. Violoncello (H. A. Carl). 104. Violoncello (H. A. Carl). 105. Violoncello (H. A. Carl). 106. Violoncello (H. A. Carl). 107. Violoncello (H. A. Carl). 108. Violoncello (H. A. Carl). 109. Violoncello (H. A. Carl). 110. Violoncello (H. A. Carl). 111. Violoncello (H. A. Carl). 112. Violoncello (H. A. Carl). 113. Violoncello (H. A. Carl). 114. Violoncello (H. A. Carl). 115. Violoncello (H. A. Carl). 116. Violoncello (H. A. Carl). 117. Violoncello (H. A. Carl). 118. Violoncello (H. A. Carl). 119. Violoncello (H. A. Carl). 120. Violoncello (H. A. Carl). 121. Violoncello (H. A. Carl). 122. Violoncello (H. A. Carl). 123. Violoncello (H. A. Carl). 124. Violoncello (H. A. Carl). 125. Violoncello (H. A. Carl). 126. Violoncello (H. A. Carl). 127. Violoncello (H. A. Carl). 128. Violoncello (H. A. Carl). 129. Violoncello (H. A. Carl). 130. Violoncello (H. A. Carl). 131. Violoncello (H. A. Carl). 132. Violoncello (H. A. Carl). 133. Violoncello (H. A. Carl). 134. Violoncello (H. A. Carl). 135. Violoncello (H. A. Carl). 136. Violoncello (H. A. Carl). 137. Violoncello (H. A. Carl). 138. Violoncello (H. A. Carl). 139. Violoncello (H. A. Carl). 140. Violoncello (H. A. Carl). 141. Violoncello (H. A. Carl). 142. Violoncello (H. A. Carl). 143. Violoncello (H. A. Carl). 144. Violoncello (H. A. Carl). 145. Violoncello (H. A. Carl). 146. Violoncello (H. A. Carl). 147. Violoncello (H. A. Carl). 148. Violoncello (H. A. Carl). 149. Violoncello (H. A. Carl). 150. Violoncello (H. A. Carl). 151. Violoncello (H. A. Carl). 152. Violoncello (H. A. Carl). 153. Violoncello (H. A. Carl). 154. Violoncello (H. A. Carl). 155. Violoncello (H. A. Carl). 156. Violoncello (H. A. Carl). 157. Violoncello (H. A. Carl). 158. Violoncello (H. A. Carl). 159. Violoncello (H. A. Carl). 160. Violoncello (H. A. Carl). 161. Violoncello (H. A. Carl). 162. Violoncello (H. A. Carl). 163. Violoncello (H. A. Carl). 164. Violoncello (H. A. Carl). 165. Violoncello (H. A. Carl). 166. Violoncello (H. A. Carl). 167. Violoncello (H. A. Carl). 168. Violoncello (H. A. Carl). 169. Violoncello (H. A. Carl). 170. Violoncello (H. A. Carl). 171. Violoncello (H. A. Carl). 172. Violoncello (H. A. Carl). 173. Violoncello (H. A. Carl). 174. Violoncello (H. A. Carl). 175. Violoncello (H. A. Carl). 176. Violoncello (H. A. Carl). 177. Violoncello (H. A. Carl). 178. Violoncello (H. A. Carl). 179. Violoncello (H. A. Carl). 180. Violoncello (H. A. Carl). 181. Violoncello (H. A. Carl). 182. Violoncello (H. A. Carl). 183. Violoncello (H. A. Carl). 184. Violoncello (H. A. Carl). 185. Violoncello (H. A. Carl). 186. Violoncello (H. A. Carl). 187. Violoncello (H. A. Carl). 188. Violoncello (H. A. Carl). 189. Violoncello (H. A. Carl). 190. Violoncello (H. A. Carl). 191. Violoncello (H. A. Carl). 192. Violoncello (H. A. Carl). 193. Violoncello (H. A. Carl). 194. Violoncello (H. A. Carl). 195. Violoncello (H. A. Carl). 196. Violoncello (H. A. Carl). 197. Violoncello (H. A. Carl). 198. Violoncello (H. A. Carl). 199. Violoncello (H. A. Carl). 200. Violoncello (H. A. Carl). 201. Violoncello (H. A. Carl). 202. Violoncello (H. A. Carl). 203. Violoncello (H. A. Carl). 204. Violoncello (H. A. Carl). 205. Violoncello (H. A. Carl). 206. Violoncello (H. A. Carl). 207. Violoncello (H. A. Carl). 208. Violoncello (H. A. Carl). 209. Violoncello (H. A. Carl). 210. Violoncello (H. A. Carl). 211. Violoncello (H. A. Carl). 212. Violoncello (H. A. Carl). 213. Violoncello (H. A. Carl). 214. Violoncello (H. A. Carl). 215. Violoncello (H. A. Carl). 216. Violoncello (H. A. Carl). 217. Violoncello (H. A. Carl). 218. Violoncello (H. A. Carl). 219. Violoncello (H. A. Carl). 220. Violoncello (H. A. Carl). 221. Violoncello (H. A. Carl). 222. Violoncello (H. A. Carl). 223. Violoncello (H. A. Carl). 224. Violoncello (H. A. Carl). 225. Violoncello (H. A. Carl). 226. Violoncello (H. A. Carl). 227. Violoncello (H. A. Carl). 228. Violoncello (H. A. Carl). 229. Violoncello (H. A. Carl). 230. Violoncello (H. A. Carl). 231. Violoncello (H. A. Carl). 232. Violoncello (H. A. Carl). 233. Violoncello (H. A. Carl). 234. Violoncello (H. A. Carl). 235. Violoncello (H. A. Carl). 236. Violoncello (H. A. Carl). 237. Violoncello (H. A. Carl). 238. Violoncello (H. A. Carl). 239. Violoncello (H. A. Carl). 240. Violoncello (H. A. Carl). 241. Violoncello (H. A. Carl). 242. Violoncello (H. A. Carl). 243. Violoncello (H. A. Carl). 244. Violoncello (H. A. Carl). 245. Violoncello (H. A. Carl). 246. Violoncello (H. A. Carl). 247. Violoncello (H. A. Carl). 248. Violoncello (H. A. Carl). 249. Violoncello (H. A. Carl). 250. Violoncello (H. A. Carl). 251. Violoncello (H. A. Carl). 252. Violoncello (H. A. Carl). 253. Violoncello (H. A. Carl). 254. Violoncello (H. A. Carl). 255. Violoncello (H. A. Carl). 256. Violoncello (H. A. Carl). 257. Violoncello (H. A. Carl). 258. Violoncello (H. A. Carl). 259. Violoncello (H. A. Carl). 260. Violoncello (H. A. Carl). 261. Violoncello (H. A. Carl). 262. Violoncello (H. A. Carl). 263. Violoncello (H. A. Carl). 264. Violoncello (H. A. Carl). 265. Violoncello (H. A. Carl). 266. Violoncello (H. A. Carl). 267. Violoncello (H. A. Carl). 268. Violoncello (H. A. Carl). 269. Violoncello (H. A. Carl). 270. Violoncello (H. A. Carl). 271.

Naturwein-Versteigerung
zu Lorchhausen im Rheingau.
Donnerstag, den 27. Mai 1915, vormittags 11^{1/2} Uhr
versteigern der
Lorchhäuser Winzerverein
e. G. m. u. H.
und Jakob Aloß Witwe, Weingutsbesitzerin
zu Lorchhausen i. Rheingau im Hotel „Zum Rebstock“
41 und 15/2 Stück 1912er) garantiert
91 „ 112 „ 1914er) naturreine Weine.
Probetage am 18. sowie am 27. Mai vor der Versteigerung.

Global
tötet Motten
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich

Bekanntmachung
Das Gasverrechnungsbüro im alten Rathaus ist vom
17. d. Mts. ab für die Dauer des Krieges sowohl für die
Messer- wie Automatenabnehmer nur in den Vormittags-
stunden von 8 bis 11 Uhr geöffnet.
Biesbaden, den 14. Mai 1915.
Betriebsabteilung der Stadt. Wasser- und Gaswerke.

Mittelrheinischer Verein für Luftfahrt.
Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung
(gemäß § 13 der Satzungen)
am Montag, den 17. Mai d. J. 8^{1/2} abends 7^{1/2} Uhr,
im Gesellschaftszimmer des Kurhauses, Eingang Nordseite.
Tagesordnung:
1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Vorlage des geprüften Rechnungsabchlusses.
3. Voranschlag für 1915.
4. Auswahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer.
5. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorsitzende.
Burandt.

Kemperhof Kath. Unterrichts- u.
Erziehungsanstalt in
Coblenz-Moselweiß.
Lateinlose Realschule; das Reifezeugnis berechtigt zum ein-
jährigen Militärdienst. Prospekte versendet der Direktor.

Verlag von Hermann Rauch, Wiesbaden
Soldatenbriefe
von P. R. Hüfner, O.F.M., Marienthal (Rhg.).
**Zum Beilegen in die
Feldpostsendungen.**

Zu dem äußerst billigen Preise von 50 Pfennigen für
25 Stück und 15 „ für 1000 Stück (auch gemischt), sind von
dem bekannten Volksmissionar P. Raphael Hüfner
Kriegsbriefe erschienen und zwar sowohl für die Solda-
ten daheim und im Felde als auch für die Angehörigen zu
Hause. In packender kräftiger Sprache, in echtem Soldatenstil
werden die wichtigsten, praktischen Gegenstände behandelt.
„Heim ab zum Gebet“, „Im Quartier“, „Erwin-
del“, „Soldatenlied“, „Soldatenhumor“, „Am
Kriegsgrab“, „Der Soldatentod“, „Der Sieg
über den dritten Feind“, „Soldatenbrot“, „An
die Mütter daheim“, „Kriegsarbeit der Jung-
frau“, „Unsere Jünglinge zu Hause“, „Das Kind
im Kriege“ usw. lauten die Titel der hochinteressanten
Anreden.

Ihre Kriegsbriefe sind das Beste, was
mir von Kriegsliteratur bisher zu Gesicht
kam; ich schmeichle nicht; es ist mir Ernst, schreibt
ein höherer Militär von der Front bei Ypern.
Ihre Kriegsbriefe sind ausgezeichnet,
schreibt ein Seelforger von Köln.
„Das ist Soldatenton wie ich ihn liebe!“
schreibt Herr Diwig-Pfarrer B. in P.

Die Kriegsbriefe können von den Angehörigen ins Feld
geschickt, aber auch von Seelförger und Vereinsvorständen
an die Gläubigen verteilt werden. Gerade die längere Dauer
des Krieges läßt eine neue, besondere Ermunterung, Tröstung
und Belehrung, wie sie in den Kriegsbriefen geboten wird,
sehr als sehr rar erscheinen. Bestellungen können gerichtet
werden an die Firma Hermann Rauch in Wiesbaden,
Friedrichstraße 30.

Verkäuflerin (nicht mobilisiert)
Familie. Off. n. 951 a. d. Opp. d. Stg.

**Der
Kriegs-Atlas
als
Feldpostbrief**
ist jedem im Felde Stehenden willkommen. Der Atlas enthält
10 Kriegskarten über sämtliche Kriegsschauplätze der Erde in ele-
gantem Ganzleinenband.
Begen Einfindung von 1.60 Mark
senden wir ihn an jede uns aufgebene Adresse.
**Verlag der Rheinischen Volkszeitung
Wiesbaden.**

**RW
H**
Rheinisch-Westf.
Handels- und Schreib-
Lehranstalt
für
Damen
und
Herren
46 Rheinstraße 46
Ecke Moritzstraße.
Besondere
Damenabteilungen.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Wasserpfeife frei.

Bruno Wandt, Wiesbaden
Kirchgasse 56, gegenüber Schulgasse — Fernsprecher 2093.

Herren- und Knaben-Bekleidung fertig u. nach Maß
Nur echte Münchener Loden-Damen- und -Herren-Sport-Kleidung.
Wasserdichte Feldbekleidung — Sommerkleidung — Elegante Maßanfertigung
In allen Abteilungen **besondere Angebote** zu außerordentlich billigen Preisen.

6. Abteilung der 5. Klasse der 5. Preussisch-Schlesischen
(231. Reg. Preuss.) Infanterie-Regiment.
14. Mai 1915, nachmittags. Nachdruck verboten.
1. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
2. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
3. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
4. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
5. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
6. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
7. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
8. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
9. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
10. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
11. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
12. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
13. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
14. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
15. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
16. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
17. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
18. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
19. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
20. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
21. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
22. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
23. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
24. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
25. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
26. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
27. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
28. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
29. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
30. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
31. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
32. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
33. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
34. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
35. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
36. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
37. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
38. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
39. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
40. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
41. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
42. 100000 25 36 27 28 (1000) 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63

Sonntag, den 16. Mai, bis abends 7 Uhr geöffnet!

Kein Laden nur 1. Stock, die Ursache meiner Billigkeit.

Die beste Reklame

ist die Empfehlung durch die eigene Kundschaft.

Lassen Sie sich von Ihren Bekannten, welche meine Herren-Garderobe tragen, erzählen wie Löwensteins Herren-Garderoben halten wie Löwensteins Herren-Garderoben sitzen, wie Löwensteins Herren-Garderoben sich durch unerreichte Preiswürdigkeit und Eleganz

Immer neue Freunde erwerben.

Für das Pfingstfest
habe ich eine 1000fache Auswahl.

Anzüge

zum grossen Teil aus eigenen Stoffen selbst angefertigt.

Modernste I- und II-reihige Formen.
Für jede Figur tadelloso passend. Exakte Arbeit.



Meine beliebten Preislagen

Für Herren-Anzüge

Mark	11 ⁵⁰	14 ⁵⁰	17 ⁵⁰	21 ⁰⁰	25 ⁰⁰	29 ⁰⁰
	34 ⁰⁰	38 ⁰⁰	42 ⁰⁰	46 ⁵⁰	50 ⁰⁰	54 ⁰⁰

Für junge Herren von 14—20 Jahren

Mark	8 ⁵⁰	11 ⁵⁰	14 ⁵⁰	18 ⁰⁰	21 ⁵⁰	24 ⁵⁰
	28 ⁰⁰	31 ⁰⁰	35 ⁰⁰	39 ⁰⁰		

Spezialität:
Schlanke Anzüge

Elegante Knaben-Anzüge, alle modernen Fassons, ca. 1500 Stück

Mark 2⁴⁰ 2⁸⁰ 3⁵⁰ 4⁵⁰ 5⁷⁵ 7⁷⁵ 9⁵⁰ 12⁰⁰ 14⁵⁰ bis 22⁰⁰

Frau Löwenstein Wwe.

Nur 1. Stock MAINZ, Bahnhofstraße 13, MAINZ Kein Laden
1 Minute vom Hauptbahnhof.

Mein Geschäftsprinzip ist bessere Ware für weniger Geld!

Sonntag, den 16. Mai, bis abends 7 Uhr geöffnet!

Nachrichten

über

Verwundete und Vermisste

Auskunftsstelle des Roten Kreuzes

(Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteilung Io)

Königliches chloss. Zimmer 290

■ ■ ■

Die Auskunftsstelle gibt Auskunft über in Wiesbaden untergebrachte Verwundete.

Die Auskunftsstelle übernimmt die Nachforschungen nach Vermissten.

Die Auskunftsstelle vermittelt Anfragen an alle Nachweinstellen des In- und Auslandes.

Die Auskunftsstelle bittet Alle, die Nachricht über ihre Angehörigen im Felde oder im Auslande wünschen, um Angabe ihrer Adresse.

Jagd-Verpachtung

zu Rendorf, Kreis Rheingau.

Am Montag, den 7. Juni d. Js., nachmittags 4½ Uhr, gelangt im hiesigen Rathaus die etwa 1581 Morgen umfassende Feld- und Waldjagd auf 9 Jahre, beginnend am 16. Juli 1915, zur Verpachtung. Die Jagd hat guten Wildbestand und ist bequem, auch mit der Kleinbahn Eltville-Schlagenthal von Station Klingermühle zu erreichen. Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten jederzeit einzusehen. Der bisherige Pachtpreis für die Jagd betrug jährlich 8000 M.

Rendorf, den 6. Mai 1915.

Der Bürgermeister.
Kreisel.

Allgem. Ortskrankenkasse Wiesbaden.

Gemäß § 88, Abs. 1, der Satzung werden die

Vertreter der Arbeitgeber und Versicherten

des Ausschusses zu der am Dienstag, den 18. Mai d. Js., abends 8½ Uhr, im kleinen Saale „Zur Wartburg“, Schwalbacherstraße 51, stattfindenden

ordentlichen Ausschuss-Sitzung

eingeladen. Als Ausweis für die Berechtigung zur Teilnahme an der Sitzung ist die demnächst zugehende Einlasskarte an dem Saaleingange abzugeben.

Tagesordnung:

1. Neuwahl a) eines Vorsitzenden, b) zwei Stellvertreter.
2. Verlesung des Protokolls der letzten Ausschuss-Sitzung.
3. Annahme der Rechnung des Vorjahres.
4. Genehmigung des Apotheker-Vertrages.
5. a) Antrag des Vorstandes auf Gewährung von Wald-erholungsstättenpflanze;
b) Festsetzung des an dem Krankengeld in Abzug zu bringenden Betrages zu den Verpflegungskosten in der Walderholungsstätte.
6. Evtl. Anträge.
7. Sonstiges.

Um vollständiges und pünktliches Erscheinen wird wegen der Wichtigkeit der zur Verhandlung stehenden Punkte höflichst gebeten.

Wiesbaden, den 5. Mai 1915.

Der amtlich bestellte Vorsitzende des Kassenvorstandes.
August Jodel.

Schuhwaren

Rinderstiefel, braun und schwarz, 22—24 4.50, 3.50, 2.50.
Rinderstiefel, braun und schwarz, 25—26 5.50, 4.50, 3.25.
Häufige Damen-Halbschuhe 8.50, 7.50, 6.50, 5.50, 4.95.
Randen- und Mädchenstiefel 27—30 6.50, 5.50, bis 31—35 7.50, 6.50, 5.95.
Niesenauswahl in Sandalen, Segeltuchschuhen, Holzschuhen u. Lasting-, Schnür- und Jagdschuhen.

Ruhn's Schuhgeschäfte Belzigerstr. 26, Bleicherstr. 11
Telephon 6236.

Persil

für
jeden Haushalt

Sie erhalten

Ihre Wäsche viel länger und schonen sie bedeutend beim Waschen mit Persil, dem besten selbsttätigen Waschmittel! Kein Reiben und Bürsten, nur einmaliges ¼ bis ½ stündiges Kochen. Die Wäsche wird prachtvoll klar, blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht und besitzt köstlichen frischen Geruch. Wir liefern

auch während des Krieges

volles Gewicht zum alten Preis (1 Pfund-Paket — Netto-Inhalt 500 gr — für 65 Pfg.) im Gegensatz zu manch anderen Waren, die infolge Rohstoffmangels oder Rohstoffvertheuerung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden sind. Da weitere Waschzutaten wie Seife, Seifenpulver usw. überflüssig sind, ist das Waschen mit Persil

bedeutend billiger

als jedes andere Waschverfahren.

Machen Sie einen Versuch!

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,

auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

Durch den Krieg

steht die Herrenkonfektionsbranche. Weil ich Geld brauche, verkaufe ich jetzt von meinem Hiesigenlager ca. 500 Herren- und Knabenanzüge, Sommerpaletots, Wäschejoppen in Leinen und Kästern, Hosen auch in Sport, darunter sehr viele einzelne Sachen, welche von verschiedenen Gelegenheitskäufen herrühren, weit unter regulärem Preis. Ein Posten Gummimäntel für Herren und Damen, so lange Vorrat, staunend billig. Es lohnt sich für den Weitentfernten, mein Geschäft aufzusuchen, weil ich auch in Schuhwaren ein großes Lager habe.

J. Drachmann,

Wiesbaden, Neugasse 22

Parterre und 1. Stock.

Dr. H. van der Vuurste Vries

Spezial-Arzt für Frauen-
leiden und Geburtshilfe
verzoogen nach

Taunusstr. 34 I.

Fernsprecher 1770

Sprechstunden 3—4

Kassenpraxis 9.30 bis 10.30

Wer fändliche oder andere zu verkaufen, nachweislich ohne Risiko in Zukunft sichere rentable und gangbare Werte umwandeln möchte, empfehle Zinshaus mit Bankstellen in Köln, in wertvoller Lage zu 75.000 M. ganz oder einzeln. Oben angegeben. Objekte nehme bis ¼ in Anzahl, den Rest in Bar nach Wunsch. Offerten unter 999 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mitteldeutsche Creditbank

Kapital und Reserven 69 Millionen Mark

Filiale Wiesbaden

Friedrichstrasse 6

Telephon 66 u. 6604

Günstige Verzinsung von Bar-Einlagen

Abhebungen stempelfrei

Vermögens-Verwaltungen

Schrankfächer

unter Mitverschluss des Mieters.

Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Adolph Joost

Artikel zur Krankenfürsorge
und Gesundheitspflege
FERNRUF 5955

jetzt 1 Kranzplatz 1.